

Der praktische Garten ratgeber

05 | 2024

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

VIELFALTSMACHER
Große Vielfalt im Kleinen
Seite 144

Landesgartenschau Kirchheim
Zusammen.Wachsen.
Seite 146

Wildkräuter statt
Nahrungsergänzungsmittel
Seite 148

Aussaatte für ...								Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen						
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNIKRAUT	SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZZEIT	Gärtner mit dem Mond Mai	SCHNEIDEN	VERNEINEN	ERNTEN	WURZELN ERHALTEN
01 Mi					++	++	++	++		Wurzel bis 2.5. / 15 Uhr		+	+	
02 Do					+	+	+	+		Blüte bis 4.5. / 9 Uhr		+	+	
03 Fr					+	+	+	+		Blatt bis 6.5. / 23 Uhr		+	+	
04 Sa					+	+	+	+		Frucht bis 8.5. / 15 Uhr		++	++	
05 So										Wurzel bis 11.5. / 5 Uhr		+	+	
06 Mo										Blüte bis 13.5. / 8 Uhr		+		
07 Di					+	+	+	+		Blatt bis 15.5. / 2 Uhr		+		
08 Mi										Frucht bis 18.5. / 0 Uhr		++		
09 Do		+	+	+						Wurzel bis 21.5. / 19 Uhr		+	++	
10 Fr										Blüte bis 23.5., 6 Uhr		+		
11 Sa		+	+	++						Blatt bis 25.5. / 16 Uhr		+		
12 So		+	+	++						Frucht bis 27.5. / 21 Uhr		++	++	
13 Mo		++	+	+						Wurzel bis 29.5. / 21 Uhr		+	+	
14 Di		++	+	+						Blüte bis 31.5., 16 Uhr		+	+	
15 Mi														
16 Do		+	++	+										
17 Fr														
18 Sa		+	+	+										
19 So														
20 Mo		+	+	+										
21 Di														
22 Mi		+	+	++										
23 Do		++	+	+										
24 Fr					+	+	+	+	++					
25 Sa														
26 So					+	+	+	+						
27 Mo														
28 Di					++	++	++	++						
29 Mi														
30 Do					+	+	+	+	++					
31 Fr														

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☽ Absteigender Knoten | ☾ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ○ Vollmond | ▲ Abnehmender Mond | ♦ Zunehmender Mond | ☯ Aufsteigender Mond | ☱ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Mai

Die Eisheiligen sind mit der »Kalten Sophie« am 15. Mai vorüber und nun können alle frostempfindlichen Gemüsearten und Blumen ins Freie gepflanzt werden. Es ist aber immer noch auf eventuell auftretende Spätfröste in ungünstigen Lagen zu achten.

Bei abnehmendem Mond (bis 8.5. und wieder ab 24.5.):

- Aussaat von Wurzelgemüse (Gelbe Rüben, Pastinaken, Rettiche, Radieschen), sehr günstig am 1./2.5. (bis 15 Uhr) und 28./29.5.
- Düngung und Nachdüngung, Unkraut jäten und Boden lockern, ebenfalls sehr günstig am 1./2.5. (bis 15 Uhr) und 28./29.5.
- Schädlingsbekämpfung durchführen, sehr günstig 28./29.5.

Ab Mai beginnt der Flug des Apfelwicklers, etwa eine Woche später der des Pflaumenwicklers. Durch Aufhängen von Lockstoff-Fallen ist der Flug zu kontrollieren. Mit für den Hausgarten zugelassenen Mitteln können diese Schädlinge bekämpft werden. Ab Ende Mai ist der Flug der Kirschfruchtfliege mit Gelbtafeln zu kontrollieren.

Bei zunehmendem Mond (ab 9.5. bis einschließlich 23.5.):

- Aussaat und Auspflanzen von Blüten-, Blatt-, Fruchtpflanzen. Sehr günstige Tage sind für Blütenpflanzen am 11./12.5. und 22.5., für Blattpflanzen am 13./14.5. und 23.5. sowie für Fruchtpflanzen am 15./16.5.

Bei aufsteigendem Mond (bis 10.5. und wieder ab 26.5.):

- Veredelungen wie das Pflügen unter die Rinde sind noch gut möglich. Voraussetzung ist aber, dass die Edelreiser fachgerecht gelagert wurden und noch nicht ausgetrieben haben. Besonders günstig an den Frucht-Tagen 7./8.5. (bis 15 Uhr) und 26./27.5.
- Ernte bei Frühkirschen und Beerenobst, sehr günstig 7./8.5. (bis 15 Uhr) und 26./27.5.

Bei absteigendem Mond (ab 11.5. bis einschließlich 25.5.):

- Ernte von Wurzelgemüsen, besonders günstig an den Wurzel-Tagen 18./20./21.5.
- Pflanzen von Sträuchern und Obstgehölzen. Pflanzzeit im Mai ist vom 9.5. – 25.5., optimal vom 11.5. – 23.5.
- Eine Nachkorrektur des Obstbaum-Schnittes ist noch sehr gut möglich, optimal am 15./16.5.

Hans Gegenfurtner

Säen und pflanzen nach dem Mond

Grundsätzlich sollte vormittags gesät und nachmittags gepflanzt werden. Pflanzen, von denen die **oberirdischen Teile** verwendet werden, sollte man bei zunehmendem Mond säen. Besonders günstig: Fruchtpflanzen an Frucht-Tagen, Blattpflanzen an Blatt-Tagen und Blumen an Blüten-Tagen.

Ausnahme: Kopfsalat nur bei abnehmendem Mond säen und pflanzen.

Pflanzen, von denen die **unterirdischen Teile** verwendet werden, nur bei abnehmendem Mond säen, am günstigsten an Wurzel-Tagen.

Ausnahme: Kartoffeln immer kurz nach dem Vollmond auslegen.



**Aussteller der
Landesgartenschau
Kirchheim 2024**

Wir freuen uns auf ein buntes und abwechslungsreiches Programm auf der Gartenschau in Kirchheim: Präsident Wolfram Vaitl und das Projektteam des Landesverbandes für die Gartenschau Sabine Zosel und Simon Kurz

Landesgartenschau Kirchheim b. München Liebe Leserinnen und Leser,

am 15. Mai öffnet die Landesgartenschau in Kirchheim b. München ihre Tore, und es ist mir in diesem Jahr eine ganz besondere Freude, Sie dazu einzuladen. Denn dort hat der Landesverband eine Streuobstwiese angelegt, auf der wir zusammen mit den Kreis- und Bezirksverbänden, mit den Ortsvereinen und mit externen Gästen ein tolles, vielfältiges, kreatives und informatives Programm für Sie vorbereitet haben.

»Streuobst – Vielfalt.Lebensraum.Genuss« ist unser Motto auf der diesjährigen Gartenschau, und genau das und noch vieles mehr möchten wir Ihnen auf unserer Ausstellungsfäche auch anbieten. Ich freue mich sehr darüber, dass unser Aufruf, sich auf der Streuobstwiese des Landesverbandes zu präsentieren, auf so großes Interesse gestoßen ist. Es ist beeindruckend, mit welchen Ideen und welchem Fachwissen sich die Mitwirkenden einbringen. Sie alle sind an den 145 Tagen Gartenschau die Botschafterinnen und Botschafter unserer grünen Themen, die uns so sehr am Herzen liegen. Mehr dazu finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 146 und 147.

Neben unserem großen Motto »Streuobst« wird es viele Angebote zu hochaktuellen Themen, wie Klimaresilienz, Zukunftsgärten und vielem mehr geben. Einen ganz besonderen Stellenwert haben die Kinder und Jugendlichen mit der »Schule im Grünen«. Nicht nur, aber gerade in Ballungsräumen ist es umso wichtiger, das Wissen um Garten, Natur und Lebensräume an die nächsten Generationen weiterzugeben. Nutzen Sie dieses tolle Angebot mit Ihren Kinder- und Jugendgruppen, mit Schulklassen und Kindergärten.

Die gesamte Landesgartenschau in Kirchheim steht unter dem Thema »Zusammen. Wachsen.« Ein gutes Motto, wie ich finde. Denn wo könnte man besser zusammen daran wachsen, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen als im Garten und in der Natur?

Ich freue mich sehr darauf, Sie bei den verschiedenen Veranstaltungen persönlich zu treffen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.
Allen, die an der Vorbereitung und Durchführung dieses Gartenschausommers beteiligt sind, besonders meinen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, danke ich ganz herzlich und wünsche viel Freude und Erfolg.

Ihr

Wolfram Vaitl

Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflage e.V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Mai

- 130 **Gärtner mit dem Mond**
- 132 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**
Zier-Äpfel, Frühlingsgehölze schön kombinieren, Heimische Wildstauden
- 134 **Gemüsegarten**
Hochbeet bauen, Stangenbohnen, Echte Kamille, Engerlinge, Andorn
- 136 **Obstgarten**
Haskap-Berenen, Schwarzer Rindenbrand an Obstbäumen, Feuerbrand – Änderung rechtlicher Regelungen, Brütende Vögel

Pflanzenporträts

- 138 **Insektenfreundliche Balkonpflanzen**
Pelargonien, Morgenrotflanze, Strohblume, Gelber Trommelstock

Garten/Landschaft/Natur

- 139 **Apfelallergie – Teil 2**
Einflussfaktoren und Bestimmung des allergenen Potenzials von Apfelsorten, Testverfahren
- 142 **Pflanzenschutz an Trendgemüse**
Was tun gegen Rübenfliege, Kohlhernie, Erdflöhe?
- 144 **VIELFALTSMACHER**
Große Vielfalt im Kleinen, Mikrokosmos Pflasterritze, Krautschau
- 146 **Landesgartenschau Kirchheim 2024**
»Zusammen.Wachsen.« im Ortspark, Programm des Landesverbandes und der Vereine
- 148 **Wildkräuter statt Nahrungsergänzungsmittel**
Bitterstoffe, Vitamine, Superfoods, Rezepte fürs Frühlingsfitprogramm
- 150 **Vögel im Garten**
Ganzjahresfütterung, Halbhöhlebrüter im Porträt
- 153 **Von Herzen zum Muttertag**

Landesverband aktuell

- 154 **Sprachrohr des Landesverbandes**
Präsident berichtet, Gartenträume in Traustadt, Lehrgang und Jubiläum beim Arbeitskreis Keltreibetriebe, Neuwahlen im KV Ostallgäu
- 158 **Berichte aus den Vereinen – Jugend**
Gießkannen in Grafentraubach, Nistküsten in Rottendorf, Streuobstwiese in Wurmannsquid, Frühlingsküsten in Prönsdorf
- 151 **Aus dem Garten in die Küche**
Slowfood statt Fastfood
- 156 **Bezugsquellen**
- 157 **Impressum**
- 159 **Mit Flori die Natur erleben**

Titelmotiv: © Gartenbildagentur Friedrich Strauss

Aktuelles für

Ziergarten, Balkon, Terrasse

Der Mai ist, wie bei vielen anderen Naturliebhabern auch, einer meiner Lieblingsmonate des Jahres: Es gibt Blüten in Fülle, aber dennoch haftet allem noch ein Hauch von Neubeginn und Frische an. In diesen Monat fällt auch die Hochblüte zahlreicher Gehölze. Neben Fruchtgehölzen wie Äpfel verzaubern nun auch die Zier-Äpfel mit ihrer Üppigkeit und Farbenpracht die Gärten.

Zier-Äpfel

Die zahlreichen im Handel erhältlichen Sorten (*Malus-Hybriden*) dieses schönen Frühlingsgehölzes sind das Ergebnis einer komplexen Züchtungsarbeit: Verschiedene asiatische Arten wie *Malus floribunda*, der Vielblütige Wild-Apfel, oder *M. sieboldii*, der Kleinfruchtige Wildapfel, wurden mit unserem heimischen Holz-Apfel (*M. sylvestris*) gekreuzt. So entstanden je nach Elternarten Hybriden mit unterschiedlichen Blütenfarben von Weiß (mit rosa Knospen) über Rosa bis hin zu dunklem Purpurrot oder Rotviolett.

Die Größe der Blüten übertrifft die der Wildarten nicht selten. Auch halbgefüllte Blüten kommen vor. Bei den Fruchtgrößen und -farben wird es endgültig vielfältig: Von erbsengroß bis (fast) normale Apfelform, von grünlich über leuchtendes Gelb oder Orange bis hin zu leuchtendem Rot ist alles möglich.



'Royalty' ist eine bewährte rotlaubige Sorte. Vor dem im Austrieb besonders dunklen Blatt heben sich die dunkelrosa Blüten sehr gut ab.

Ähnlich ist bei vielen, aber nicht bei allen Sorten die Größe, die ca. 4 bis 6 Meter beträgt, so dass es sich bei Zier-Äpfeln um Großsträucher bzw. Kleinbäume handelt.

Unterschiedliche Wuchsformen und -größen

Für viele Zier-Apfel-Sorten ist ein breit-runder Wuchs, bei dem die Breite nur unwesentlich unter der Höhe bleibt, charakteristisch. Es gibt aber auch Ausnahmen: So weist die Sorte 'Van Eseltine' einen schmalen, schon fast säulenförmig zu nennenden Wuchs auf, der sie auch für kleine Gärten oder Flächen geeignet macht. Ganz anders wiederum ist 'Red Jade', eine Hängeform. Auch bei der Höhe gibt es Abweichungen von den angesprochenen 4 bis 6 Metern. So werden z.B. Arten wie *M. tschonoskii* (8 bis 10 m) oder der Kirsch-Apfel (*M. baccata var. mandshurica*, bis zu 15 m) deutlich höher als der Durchschnitt.

Aber es gibt auch Vertreter, die am anderen Ende der Skala rangieren: Sorten wie 'Pomzai' (1,5 m), 'Coralcole' oder 'Tina' (beide bis 2 m) wachsen langsam, bleiben kompakt und eignen sich damit auch für sehr kleine Gärten oder für Pflanzgefäße.

Laubfarben

Wie bei sehr vielen anderen Gehölzen gibt es auch bei Zier-Äpfeln Sorten mit rötlichem Laub, wie 'Royalty', 'Coccinella' oder 'Rudolph'. Dieses ist besonders im Austrieb kräftig schwarzrot und vergrünzt im Laufe des Sommers, ein rötlicher Schimmer aber bleibt. Die rotlaubigen Sorten haben in der Regel weinrote Blüten. Ebenfalls hervorzuheben ist die bei den meisten Varietäten sehr schöne und auf-fallende Herbstfärbung in goldgelben, orangen oder roten Tönen, z.B. bei 'Evereste' in leuchtendem Gelb oder *Malus tschonoskii* in Gelborange bis Orangerot.



'Butterball' ist eine sehr empfehlenswerte Sorte. Mit rosa-weißen Blüten und 4 bis 6 m Höhe entspricht sie der »Zier-Apfel-Norm«. Die rundlichen Früchte sind von leuchtendem Goldgelb.

Monatstipps

- Erste »Putzarbeiten« werden fällig: Abgeblühtes von Zwiebelpflanzen wie Tulpen oder Narzissen entfernen, um Samenansätze zu verhindern. Das Laub jedoch stehen lassen, bis es braun wird.
- Auch bei anderen Frühlingsblühern wie Primeln oder Lenzrosen können die verblühten Blütenstände entfernt werden.
- Wenn es größentechnisch möglich ist, sollten auch die abgeblühten Blütenstände von Sträuchern, wie Flieder oder großblütigen Rhododendren sorgfältig entfernt werden.
- Schnell- und hochwachsende Stauden wie Rittersporn stützen: Bei speziellen Stützsystemen werden diese bei rechtzeitiger Installation von den Pflanzen elegant durchwachsen und sind dann fast unsichtbar.
- Ab Monatsmitte nach den Eisheiligen können Balkonkästen und Pflanzgefäße mit Sommerblumen bepflanzt werden.
- Einjährige Beetpflanzen wie Männertreu, Duftsteinrich, Levkojen, Löwenmäulchen oder Cosmeen können ausgepflanzt oder auch noch direkt gesät werden.
- Frostempfindliche Kübelpflanzen dürfen nach der Kalten Sophie (15.5.) ins Freie, am besten an einem bedeckten oder regnerischen Tag.
- Wenn sommer- und herbstblühende Stauden wie Hoher Stauden-Phlox, Herbst-Astern oder Herbst-Chrysanthemen vermehrt werden sollen, kann dies über Kopfstecklinge geschehen. Im Mai ist dafür die richtige Zeit: Die Pflanzen sind groß genug, die Triebe noch weich und nicht verholzt. Der ideale Zeitpunkt ist, wenn man die Triebe ganz leicht und glatt über den Daumen brechen kann.

Fruchtformen

Neben der Vielfalt der Farben und Größen von Zier-Äpfeln gibt es auch verschiedene Fruchtformen. Die meisten Sorten haben rundliche Früchte, es gibt aber auch interessante spitz eiförmige wie bei 'John Downie' oder solche, die etwas »abgeschnitten« wirken und eher Halbkugeln gleichen wie bei 'Royal Beauty'.

Verwendung im Garten

Zier-Äpfel sind insgesamt nicht sehr anspruchsvoll: Sie gedeihen am sonnigen Standort mit nährstoffreichem, durchlässigem, nicht zu trockenem Boden. Als Herzwurzler lassen sie sich sehr gut mit Stauden unterpflanzen und in Mischpflanzungen integrieren.

Sie haben darüber hinaus noch deutlich mehr zu bieten als ihre prächtige Blüte im Frühjahr: Neben der bereits erwähnten schönen Herbstfärbung und dem dekorativen, oft bis in den Winter haftenden Fruchtschmuck sind sie ausgezeichnete Vogelnährgehölze. Aber auch zum Verzehr sind sie geeignet: Besonders die größerenfruchtigen Sorten können zur Herstellung von Gelee oder Saft verwendet werden.

Frühlingsgehölze schön kombinieren

Wie bei allen anderen Pflanzen ist es auch bei frühlingsblühenden Gehölzen für die ästhetische Wirkung sehr vorteilhaft, wenn sie nicht einzeln gepflanzt, sondern wenn verschiedene Gattungen, Arten oder Sorten miteinander kombiniert werden.

Durch unterschiedliche Blütenfarben oder -formen entstehen Kontraste, die beim Betrachter Spannung erzeugen und die Pflanzung viel interessanter wirken lassen als isoliert blühende Sträucher oder Bäume. Dazu ist auch nicht unbedingt ein riesiger Garten erforderlich: Von vielen Arten gibt es mittlerweile klein bleibende Sorten.



'Red Jade' zeichnet sich durch einen überhängenden Wuchs und rosaweiße Blüten aus. Auf Stamm veredelt kommen die hängenden Triebe besonders gut zur Geltung. Die Früchte gehören zu den rotesten im gesamten Zier-Apfel-Sortiment und lassen sich schön für vorweihnachtliche Dekorationen verwenden.

Ein Klassiker: Flieder und Wasser-Schneeball

Zu den schönsten Kombinationen frühjahrsblühender Sträucher gehört Edel-Flieder (*Syringa Vulgaris-Hybriden*), vorzugsweise violett blühende Sorten, zusammen mit der gefüllt blühenden Form des heimischen Wasser-Schneeballs (*Viburnum opulus 'Roseum'*), z.B. in Form einer frei wachsenden Blütenhecke. Da beide zu großen Sträuchern heranwachsen, ist allerdings ausreichend Platz erforderlich. Der delikate Farbwechsel des Wasser-Schneeballs, dessen Blütenbälle von einem milchigen Jadegrün zu Cremeweiß umfärben, zusammen mit hell- oder dunklvioletten Fliederblüten ist ein Zusammenspiel von kaum zu beschreibendem Reiz.

Weitere Kombinationsmöglichkeiten

Für schöne Frühlingsbilder empfehle ich einen vielseitigen, anspruchslosen, aber dennoch ganz zaubernden Strauch: Die Prachtspiere (*Spiraea vanhouttei*). Ihre schaumigen weißen Blüten kontrastieren farblich als auch durch die Kleinheit der einzelnen Trugdolden wunderbar mit farbenfrohen, großblumigen Gehölzen wie Strauch-Pfingstrosen (*Paeonia suffruticosa*) oder Fliedern. Als traumhafte Frühlingskombination vorstellbar wäre z.B. ein oder mehrere hell- oder dunklviolette Flieder wie 'Andenken an Ludwig Späth' oder 'Michel Buchner', unterpflanzt je nach Platzangebot mit einer oder mehreren Prachtspieren. An einem sonnigen Platz wäre dazu eine Chinesische Gold-Rose (*Rosa rugosa*) schön.

Auch etwas so Langweiliges wie einzeln blühende Rhododendren sollte eigentlich nicht vorkommen: Man kann sie gut mit zeitgleich blühenden Sträuchern wie Lavendelheide (*Pieris japonica, P. floribunda*) oder Prachtglocke (*Enkianthus campanulatus*) kombinieren. Helga Groppe



Heimische Wildstauden für den Garten

Auf die Attraktivität heimischer Wildstauden ist an dieser Stelle ja bereits öfter hingewiesen worden. Wenn man also wollte, könnte man den Garten ausschließlich mit heimischen Stauden gestalten, ohne auf prächtige und aufsehenerregende Blüten verzichten zu müssen. Dabei ist es aber durchaus legitim, auch einmal nicht die reine Art, sondern eine (vielleicht andersfarbige) Sorte zu verwenden.

Diesmal möchte ich die Bergminze (*Calamintha nepeta*) vorstellen. Zwar sind die Einzelblüten klein, erscheinen dafür aber in Fülle über dem aromatisch duftenden Laub, so dass richtiggehende Blüten-schleier entstehen. Es gibt interessante Sorten wie die weiße 'Triumphator', oder mit besonders großen, kräftig lila Einzelblüten 'Lila Riese'. Sie verträgt Wärme und Trockenheit, leider ist die Art in Deutschland vom Aussterben bedroht.



Bergminze

Zahlreiche schöne und gartenwürdige Sorten gibt es von der Knäuel-Glockenblume (*Campanula glomerata*). Neben der Albinoform 'Alba' sind dunklviolette wie 'Joan Elliott' oder fliederfarbene wie 'Caroline' im Handel. Die Knäuel-Glockenblume besiedelt Trocken- und Halbtrockenrasen, breitet sich über Ausläufer aus und blüht von Juni bis Juli.



Knäuel-Glockenblume

Gut trockenheitsverträglich ist der Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) mit Blütezeit von Mai bis August. Neben der blauen Art gibt es schöne Auslesen wie die weiße 'Swan Lake' oder die rosa-farbene 'Rose Rhapsody'.



Wiesen-Salbei 'Swan Lake'

Eine anspruchslose und vielseitig verwendbare Vertreterin der heimischen Flora ist die blaue Berg-Kornblume (*Centaurea montana*). Sie kann am Gehölzrand als auch in Beeten Verwendung finden, in Sonne oder Halbschatten mit frischen, aber auch mäßig trockenen Böden. Wertvoll ist die lange Blütezeit von Mai bis Juli. Im Handel sind aufregende Sorten, wie die fast schwarze 'Black Sprite' oder 'Amethyst in Snow', weiß mit violetter Mitte, erhältlich.



Berg-Kornblume

Aktuelles im: Gemüsegarten

»Trockener Mai – Wehgeschrei, feuchter Mai bringt Glück herbei«. Im Mai entscheidet es sich, wie schnell der Boden, der Anfang März noch nahezu hundert Prozent Wassersättigung hatte, seine Wasservorräte verliert. Und wie lange er somit in den zu erwartenden Wochen unsere Pflanzen noch ohne Regen versorgen kann. Erwärmte Beete mulcht man spätestens zum Monatsende.

Hochbeete für die Gartenterrasse

Schöner noch als ein Gemüsegarten sind Gemüsekisten auf der Terrasse, am liebsten in bequemer Arbeitshöhe. Überaus praktische und pfiffig konstruierte Modelle fand ich in Veitshöchheim: Passgenau gezimmerte Haltegestelle tragen große (und preiswerte) Mörtelwannen. Diese erhielten ringsum in etwa 3 cm Höhe Einbohrungen, um Staunässe zu verhindern. Unterhalb der Abflusslöcher ist Kies eingefüllt, zwischen Kies und Erde kommen ein paar Lagen Zeitungspapier.



Ursprünglich hingen die Wannen des Hochbeetes in einem Holzgestell. Weil es zu schwach war, wurde einfach ein Trag-Boden eingezogen.

Was frisst an meiner Tomate?

Viele der nachfolgend geschilderten Fressfeinde treten zum Glück selten, nur in einzelnen Jahren und oft nur an einzelnen Pflanzen auf. Dann möchte man aber wenigstens wissen, wer der Übeltäter ist.

Manche Gärtner klagen über Blattläuse, Spinnmilben oder Mottenschildläuse (›Weiße Fliege‹). Ich selber blieb bisher weitgehend verschont damit. Jungpflanzen werden manchmal von Schnecken angegangen, ganz selten finden sich größere Raupen an Blättern oder auch Früchten. Manchmal fressen diese Raupen, meist Larven von Gemüseeulen, nur nachts und verstecken sich tagsüber im Boden. Da muss man dann spätabends mal mit der Taschenlampe nachsehen.

Larven der Tomatenminierfliege (*Liriomyza bryoniae*) fressen weiße Gänge in Tomatenblätter. Stark befallene Teilblätter entfernt man einfach.

Seit etwa 10 Jahren gibt es in Deutschland die Tomatenminiermotte (*Tuta absoluta*), früher ein nur in Südeuropa gefürchteter Schädling. Es ist ein winziger,



Tuta absoluta und andere Schädlinge an Tomaten. Es lohnt sich, wirklich alle Räupchen aus dem Garten zu entfernen. Auch diese Frucht kann, gut ausgeschnitten, noch für Soßen verwendet werden.

nut ¾ cm großer, graubrauner Falter, der reichlich Eier an Tomatenpflanzen legt, wo die winzigen Räupchen dann in Blättern und Früchten fressen. Besonders unangenehm ist die Vorliebe der Räupchen für Triebspitzen und junge Früchte. Wer einen ersten Befall feststellt, sollte versuchen, sämtliche Räupchen zu erwischen. Angefressene Früchte keinesfalls zu Boden werfen und liegen lassen.

Besonders unangenehm ist die mit nur 0,2 mm große, für das Auge nicht sichtbare Rostmilbe (siehe Ausgabe August 2021). Sie verrät sich durch bräunlich glänzende Umfärbungen zunächst der Stängel, bei einem starkem Befall auch der jungen Früchte. Sie ist nur schwer bekämpfbar. Weil sie vor allem bei heißer Trockenheit im Spätsommer auftritt, muss man bei der Tomate in den heißen Sommerwochen für eine gute Lüftung und hohe Luftfeuchtigkeit sorgen, z.B. morgens den Boden und die Wände im Kleingewächshaus mit Wasser besprühen.

Für einige der geschilderten Probleme, z.B. Spinnmilben oder Weiße Fliege kann der Profi, der sein Gewächshausklima optimal steuern kann, Nützlinge einset-



So dekorativ sind Gemüse-Hochbeete. Wenn der Salat in die Küche wandert, kann man gleich die Tomaten zwischen Kohlrabi und Mairüben setzen.

zen. Ich rate nicht dazu, weil wir im Kleingewächshaus, weniger noch im Freiland für diese Spezialisten gute Bedingungen schaffen können. Raubmilben gegen Spinnmilben benötigen eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit, sonst sterben sie ab, bzw. vermehren sich nicht. Oft treten Spinnmilben (gerne vor allem auch an Gurken) aber gerade dann auf, wenn der Freizeitgärtner zu wechselhafte und viel zu trockene Luft im Gewächshaus hat. Dann sind Nützlinge rausgeschmissenes Geld.

Stangenbohnen – es eilt nicht

Für die Versorgung mit Bohnen empfehle ich, frühe Buschbohnen baldmöglichst auszusäen, am besten sogar zunächst unter Vlies. So setzt dann die erste Ernte noch vor der Sommerhitze ein.

Bei früher Stangenbohnenkultur erfolgt der erste Blütenhöhepunkt oft gleichzeitig mit der Sommerhitze im Juli. Dann setzen die Stangenbohnen und insbesondere die robusteren Feuerbohnen kaum an. Daher bin ich dazu übergegangen, die Stangenbohnen erst zum Monatsende oder sogar erst im Lauf des Juni zu säen. So kann man im vorgesehenen Beet noch die Frühjahrskülturen langsam abernten. Wer in den Sommerferien wegfährt, kann Stangenbohnen sogar erst Ende Juni auf den Weg bringen.



Buschbohne mit gutem Ansatz im Juli. Sorte 'Purple Teepee'

Echte Kamille als Würz- und Heilkraut

Sie gehörte zuhause auf der Schwäbischen Alb zu den üblichen Ackerunkräutern. In Unterfranken traf ich bisher nur verschiedene Arten »falscher«, zumeist geruchloser Kamillearten an. Echte Kamille duftet in der Blüte charakteristisch. Die gelbe Blütenmitte der Korbblume ist hochgewölbt und in Querschnitt immer deutlich hohl.



Echte Kamille im Garten.

Die Ansiedlung der Echten Kamille in meinem Garten gelang aber problemlos. Seitdem darf sie an geeigneten Stellen Lücken in Kräuter-, Gemüse- oder auch Staudenbeeten besiedeln. Ich lasse immer ein paar Exemplare bis zur Samenreife stehen. Die meisten Pflanzen entferne ich zur Vollblüte, zupfe die Blütenköpfchen auf Papierbogen und trockne sie breit ausgelegt im Schatten, am besten bei Hochdruckwetterlage mit trockener Luft.

Weitere Arbeiten im Mai

- Für Fruchtgemüse Vliesabdeckung bereithalten, falls es noch bis Mitte Mai zu Nachtfrösten kommen sollte.
- Beetflächen oberflächlich lockern. Zum Monatsende hin, wenn der Boden erwärmt ist, alles mit einer dünnen durchscheinenden Mulchschicht aus Rasenschnitt oder anderen Grünmaterialien bedecken. Das spart deutlich an unnützer Wasserverdunstung aus dem Boden.
- Unkrautfreie Rasenflächen mäh man bei trockener Witterung jetzt und im Juni ohne Fangkorb. Nach wenigen Stunden reicht man das getrocknete Mähgut zusammen und bewahrt es z.B. in großen Säcken trocken auf. So hat man im Hochsommer schönes Mulchmaterial, wenn es vielleicht keinen Rasenschnitt mehr gibt.
- Anzuchten von Fruchtgemüse an geschütztem Ort ins Freie stellen, aber bei Frost wieder bergen. Mitte Mai auspflanzen.
- Ende Mai Anzucht der ersten Herbstgemüse, z.B. Rosenkohl oder Kopfkohlarten.



Nashornkäfer, ein wertvoller Kompostmitarbeiter

Harmlose Engerlinge im Hochbeet: Rosenkäfer und sein »kleiner Bruder«, der Trauer-Rosenkäfer

Seit ein paar Jahren treten in Komposten, auch in Substraten verstärkt Engerlinge, also die Larven von verschiedenen Blatt-hornkäfern auf. Viele erschrecken dann und bringen alle um. Das ist bedauerlich, denn die meisten Engerlinge in Komposten sind nützlich. Rosen- und Nashornkäfer stehen sogar unter Naturschutz.

Nur wenige schädliche Arten

Berücksichtigt sind vor allem die Engerlinge des selten gewordenen Maikäfers. Nur ganz vereinzelt in Bayern, zum Beispiel im Raum Aschaffenburg, gibt es stellenweise noch starke Schäden durch seine Engerlinge in Gärten, vor allem in Obstgärten.

Gar nicht so selten in Rasenflächen sind die viel kleineren Engerlinge von Junikäfer und Gartenlaubkäfer. Sie fressen die Graswurzeln so vollständig ab, dass man oft ganze Rasenplatten abheben kann. Dann ist allerdings eine Bekämpfung sinnlos geworden, weil sie sich zu diesem Zeitpunkt oft bereits verpuppen. Und wo sie im nächsten Jahr meist nesterweise auftauchen, das weiß niemand.

Engerlinge in Komposten und kompost-haltigen Substraten sind nützlich

Wo holz- und rindenhaltige Ausgangsstoffe in die Substrate kommen, tritt der geschützte **Nashornkäfer** auf. Seine Larven gehen nie an Wurzeln, sie zersetzen Holzstoffe und sind somit sogar wertvolle Kompost-Mitarbeiter. Ganz ähnlich ist die Lebensweise der kleineren und flacher geformten Larven des ebenfalls geschützten **Rosenkäfers**. Nur wenn diese massenhaft in Containern oder Hochbeeten auftreten, vergreifen sie sich manchmal auch an Wurzeln. Man sollte sie aber nie töten, sondern einfach umsetzen in den Garten. An Stellen, wo Rindenmulch oder Gehölzhäcksel ausgebracht wurde, finden sie ausreichend Nahrung.

Sehr selten ist der **Trauer-Rosenkäfer**. Wie sein »großer« Bruder nährt sich das erwachsene Tier von Mai bis Juni an pollenreichen Blüten. Die deutlich kleinere Larve (gut 2,5 cm) allerdings frisst an den Wurzeln. Eine Übersicht über Blatthornkäfer findet sich auf www.kerbtier.de.

Andorn – eine alte Heilpflanze

Andorn (*Marrubium vulgare*) war Heilpflanze des Jahres 2018. Seitdem habe ich ein paar Exemplare im Garten, und ich finde die flauschige, silbergraue Pflanze sehr attraktiv. Auch viele Insekten lieben die winzigkleinen Lippenblütchen, die ab Hochsommer reichlich, wenngleich sehr unauffällig, erscheinen. Sie passt sehr gut



Andorn mit blühendem Feld-Thymian.

in mediterrane Kräuterbeete, hält Sommer-trockenheit bestens aus und samt sich sogar ganz sparsam aus.

Als Heilpflanze ist sie mit ihren schleimlösenden und verdauungsfördernden, teils bitteren Inhaltsstoffen bereits seit über 2000 Jahren bekannt. Die Medizin entdeckt ganz aktuell erst wieder neu das Potenzial dieser alten Kulturpflanze.

Marianne Scheu-Helgert



ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM DEN GARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT „MADE IN GERMANY“
ALLE PRODUKTE IM ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN.DE

GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN



Beckmann GmbH & Co KG | Simoniusstraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann.de

Aktuelles im: Obstgarten

Wonne beschreibt ein Gefühl höchster Freunde und Beglückung. Der Begriff »Wonnemonat« für den Mai bezieht sich allerdings nicht auf die Frühlingsgefühle, die sich aufgrund des häufig warmen und schönen Wetters bei uns einstellen. Vielmehr geht das Wort auf die althochdeutsche Bezeichnung »wunnimanod« zurück, was sinngemäß Weidemonat bedeutet, also der Monat in dem das Vieh wieder auf die Weide getrieben wurde.



Haskap – eine alte Beerenart neu entdeckt

Obwohl die Haskap-Beere in vielen Teilen der Welt schon seit über hundert Jahren angebaut wird, ist sie in Europa erst seit 2019 gemäß Novel-Food-Verordnung als sicheres Lebensmittel zugelassen. (Hintergrund: Neuartige Lebensmittel müssen einer gesundheitlichen Bewertung unterzogen werden, ehe sie in den Verkehr gebracht werden dürfen. Geregelt ist dies in der EU-Novel Food-Verordnung). Seitdem findet in Deutschland in geringem Umfang ein erwerbsmäßiger Anbau statt.

Obstfreunden ist die Pflanze schon länger unter verschiedenen Bezeichnungen wie Sibirische Blaubeere, Blaue Heckenkirsche, Honigbeere oder Maiberry bekannt. Die Namen weisen auf die Herkunft, Bedeutung als Nektarspender für Bienen und die frühe Reifezeit hin.

Die international gültige Bezeichnung Haskap geht auf die Ureinwohner der Insel Hokkaido zurück, welche die Beeren erst-

Frucht, Blüte und blühende Sträucher der Haskap-Beere.



mals in größerem Umfang kultivierten. Die Wildform der Haskap (*Lonicera caerulea*) stammt ursprünglich aus Sibirien und gliedert sich in verschiedene Unterarten/Varietäten wie die häufig angebotene *Lonicera caerulea* var. *kamtschatica*.

Früher Beerengenuss

Die Haskap-Beere wächst strauchförmig und wird ca. 1,5 bis 2 m hoch. Die gelben Blüten, die sich an Trieben des Vorjahres bilden, erscheinen bereits im März und sind sehr frosthart. Die Frucht ist eine blaue, längliche Beere mit einem Durchmesser von etwa einem 1 cm Breite und 2 bis 3 cm Länge, bei einige Sorten sogar bis 5 cm. Die Reifezeit beginnt Mitte Mai. Unter den Strauchbeeren stellen sie somit die am frühesten reifende Art dar.

Im Garten konkurriert die Haskap mit anderen Vertretern des Beerensortiments wie Heidelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren oder Stachelbeeren. Hinsichtlich der Optik ist eine gewisse Nähe zu Heidelbeeren gegeben. Verglichen mit diesen ist der Anbau einfacher, da Haskap-Beeren keine speziellen Bodenverhältnisse erfordern.

Punkten kann die Frucht auch mit einem außergewöhnlich hohen Gehalt an gesundheitsfördernden Pflanzeninhaltsstoffen, vor allem Polyphenole und Vitamine.

Der Geschmack lässt sich als ausgewogen süß-säuerlich beschreiben. Neben dem Frischverzehr können die Beeren auch zu Fruchtaufstrichen, Saft, Sirup usw. verarbeitet werden.

Für den Hausgarten ist ein Anbau von Haskap-Pflanzen vor allem durch die frühe Reifezeit interessant. Mittlerweile ist eine Vielzahl an Sorten erhältlich, unter denen 'Vostorg' und 'Aurora' hinsichtlich Fruchtgröße, Ertrag und Geschmack in Versuchen recht gut bewertet werden.

Schwarzer Rindenbrand an Obstbäumen – aktueller Zwischenstand

Über diese Pilzkrankheit wurde zu Beginn des Jahrtausends erstmals ausführlicher berichtet, nachdem bisher unbekannte Schadbilder an der Rinde von Obstbäumen auftraten. Seitdem hat sich der Schwarze Rindenbrand zu einem massiven Problem für die hiesigen Streuobstbestände ausgeweitet. Der Befall beginnt zunächst mit

schwarzen Verfärbungen der Rinde, die später aufreißt und sich mitunter vom darunterliegenden Holz ablöst. Im weiteren Verlauf führt er zum Absterben der betroffenen Baumteile und langfristig häufig des ganzen Baumes.



Schwarzer Rindenbrand am Apfel

Trockenstress erhöht Ansteckungsgefahr

Die Rindenerkrankung wird durch Pilze der Gattung *Diplodia* hervorgerufen. Er befällt Apfel- und Birnbäume. Der *Diplodia*-Pilz gilt gemeinhin als Schwächerparasit, der bevorzugt Bäume befällt, die unter bestimmten Stressfaktoren leiden. Dies sind vor allem die durch den Klimawandel stark abnehmenden Sommerniederschläge und extrem hohe Temperaturen, die zu ausgeprägtem Trockenstress führen. Der Befall ist auf tiefgründigen Böden bzw. eher feuchten Flächen geringer als auf trockenen, sandigen Standorten.

Durch eine gute Wasser- und Nährstoffversorgung kann die Ansteckungsgefahr verringert werden. Offene Baumscheiben zur Verhinderung der Wasserkonkurrenz sowie Gießen der Bäume in Trockenphasen können zumindest als vorbeugende Maßnahmen hilfreich sein.

Sortenwahl beachten

Neben Standortwahl und Pflege scheint auch die Sortenwahl eine Rolle zu spielen. 'Glockenapfel', 'Topaz', 'Hauxapfel', 'Kardinal Bea', 'Gewürzluiken' und 'Gehrers Rambur' scheinen besonders anfällig zu sein. Dagegen zeigten sich Sorten wie 'Brettacher', 'Rheinischer Bohnapfel', 'Jakob Lebel', 'Winterrambur', 'Rewena', 'Bittenfelder', 'Primera', 'Enterprise' und 'Delia' bisher als widerstandsfähiger. Sanierungsmaßnahmen erkrankter Bäume durch Ausschneiden der Befallstellen erwiesen sich bisher als wenig wirksam.

Feuerbrand – Änderung rechtlicher Regelungen, aber weiterhin eine sehr gefährliche Krankheit

Ein großes Problem in Erwerbsobstanlagen, aber auch in Hausgärten und auf Streuobstwiesen stellt seit vielen Jahren auch die Bakterienkrankheit Feuerbrand dar. Der Erreger befällt Äpfel, Birnen, Quitten und verschiedene Landschafts- und Ziergehölze. Unter diesen spielt vor allem der Weißdorn wegen seiner häufigen Verwendung in Hecken als Wurzelpflanze eine bedeutende Rolle.

Die Bakterien infizieren bei günstigen Witterungsbedingungen die Blüten der Bäume und dringen dabei in die Pflanze ein. Es kommt zum Welken von Blüten, Früchten und Trieben. Die Bäume können mitunter auch komplett absterben. Die Bekämpfungsmaßnahmen bestehen in erster Linie in einem großzügigen Rückschnitt befallener Baumteile bis weit ins gesunde Holz und Entsorgung des Schnittgutes. Bei starkem bzw. wiederholtem Befall sollten die betreffenden Bäume gerodet werden.

Der Feuerbranderreger gilt mittlerweile als weit verbreitet. Durch Inkrafttreten der neuen Pflanzengesundheitsverordnung im Dezember 2019 gilt Feuerbrand jetzt europaweit nicht mehr als Quarantäneschaderreger und ist damit auch nicht mehr meldepflichtig. Nach der weiterhin auf nationaler Ebene bestehenden Verordnung zur Bekämpfung der Feuerbrandkrankheit vom 20. Dezember 1985 war der Umgang mit der Krankheit allerdings in Deutschland weiterhin besonders geregelt.

So galt z. B. eine Meldepflicht für jeden Feuerbrandbefall, um die Durchführung von strikten Maßnahmen zur Eindämmung steuern zu können. Diese »Feuerbrandverordnung« wurde nun auch offiziell im Oktober vergangenen Jahres aufgehoben. Rechtsgrundlage hierzu ist die Verordnung zur Neuregelung pflanzengesundheitsrechtlicher Vorschriften vom 18. Oktober 2023 (Pflanzenbeständeschutzverordnung– PflBestSchV).

Auch wenn die Feuerbrandkrankheit letztendlich nicht mehr ausrottbar ist und wir irgendwie mit ihr leben müssen, sollte das Problem weiter sehr ernst genommen und bei Befall auch entsprechend reagiert werden.

An erkrankten Bäumen sind unverzüglich die oben beschriebenen Schnitt- und Hygienemaßnahmen durchzuführen. Bei Zweifel, ob es sich tatsächlich um Feuerbrand handelt, sollte man sich an die Kreisfachberatung an den Landratsämtern wenden. Diese kann dann ggf. auch in Zusammenarbeit mit den Pflanzenschutzzentren der Landwirtschaftsverwaltung mit entsprechenden Diagnosen/ Untersuchungen behilflich sein.



Eine ausreichende Wasserversorgung macht Obstbäume widerstandsfähiger.



Welkende Triebe mit Schleimtropfen – ein ziemlich sicheres Indiz für Feuerbrand.



Quitten sind besonders feuerbrandanfällig.

Brütende Vögel im Garten schützen – gesetzliche Bestimmungen

Obstbäume werden von Vögeln gerne als Nistplätze angenommen. Insbesondere im Mai findet man auf Obstwiesen, aber auch in den Hausgärten Vogelnester mit Jungvögeln. Jetzt gilt es, besonders sorgsam und vorsichtig zu sein, um die Tiere nicht bei der Brut und Aufzucht zu stören.

Der Gesetzgeber hat daher entsprechende Regelungen zum Schutz von Vögeln und anderen Kleintieren geschaffen. Gemäß § 39 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) ist es verboten, Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen. Ganzjährig zulässig sind hier lediglich schonende, fachgerechte Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesundhaltung von Bäumen.

Hierdurch sind vor allem Bäume an Alleen, Straßen und in freier Landschaft besonders geschützt. Von der Sperrfrist ausgenommen sind gärtnerisch genutzte Grundflächen, wozu in der Regel auch die Hausgärten gehören. Baumfällungen wären dort daher grundsätzlich ganzjährig möglich, soweit nicht andere gesetzliche Vorgaben, wie kommunale Baumschutzverordnungen dagegensprechen und sich keine Lebensstätten wildlebender Tiere darin befinden.

Alle Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze fallen hingegen auch im Hausgarten unter das Beseitigungsverbot des § 39 BNatSchG und dürfen also während der Sperrfrist nicht komplett abgeschnitten bzw. auf Stock gesetzt werden. Schonende Form- und Pflegeschnitte sind hingegen zulässig. Bei Nichtbeachten können empfindliche Bußgelder drohen.

In Zweifelsfällen sollte man sich vor entsprechenden Maßnahmen bei der Unteren Naturschutzbehörde über die rechtliche Situation erkundigen. Ungeachtet dessen sind wir aber alle aufgefordert, uns gegenüber Vögeln und auch anderen Tieren im Garten rücksichtsvoll zu verhalten. Wenn's also im Obstbaum zwitschert, den Schnitt einfach verschieben bis der Vogelnachwuchs ausgeflogen ist. Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Bei neugepflanzten Bäumen sollten im ersten Jahr keine Früchte belassen werden.
- Neupflanzungen bei Trockenheit regelmäßig gießen.
- Baumscheiben und Pflanzstreifen unkrautfrei halten.
- Bei gemeldeten Nachtfrösten Erdbeeren zudecken.
- Erdbeeren während Blüte und Fruchtreihe bei Bedarf bewässern. Dabei so bewässern, dass die Blüten nicht zu lange nass bleiben (Botrytisgefahr).
- Strocheinlage bei Erdbeeren bevor sich die Fruchtstände auf den Boden absenken.
- Frühpflanzen von Erdbeeren können jetzt gesetzt werden. Hier kann sogar im selben Jahr noch geerntet werden.
- Mehltaubefallene Triebspitzen bei Stachelbeeren und Schwarzen Johannisbeeren ausschneiden.
- Ersten Rutenschub bei Sommerhimbeeren Anfang bis Mitte Mai entfernen.
- Durch Monilia-Spitzendürre infizierte Triebe beim Steinobst zügig heraus-schneiden.
- Äpfel, Birnen und Quitten auf Feuerbrand kontrollieren und sofort weit ins gesunde Holz zurückschneiden.
- Steile Triebe an Jungbäumen mit Gewichten oder Schnüren flacher formieren.

Insektenfreundliche Balkonpflanzen

Pelargonium-Arten

Pelargonien bzw. »Geranien« gehören zu den beliebtesten und pflegeleichtesten Balkonblumen. Allerdings sind die am häufigsten verwendeten Sorten der *Pelargonium-Zonale*- und *P.-Peltatum-Hybriden* nicht insektenfreundlich. Innerhalb der Gattung gibt es aber einige Arten, die verschiedenen Insekten Nahrung in Form von Pollen und Nektar bieten.

Attraktiv für Insekten wie Wildbienen ist *Pelargonium crispum*, eine Duftgeranie mit gekrausten Blättern, die oft auch der Beginn der Duftpelargonien-Sammelleidenschaft ist. Meist wegen des Zitronenduftes der Blätter geliebt, bilden sich auch noch zierliche rosa Blütchen, die Bienen und Schmetterlinge anlocken. *Pelargonium trifidum*, eine Pelargonium-Wildart, besitzt ebenfalls zarte, einfache Blütchen und ist für Insekten attraktiv.

STANDORT UND PFLEGE: Die genannten Pelargonien-Arten sind robust und hitztolerant. Sie lieben es sonnig und warm. Auch wenn ihnen gleichmäßige Feuchtigkeit guttut, vertragen sie durchaus auch mal trockenere Zeiten. Nässe an den Wurzeln führt dagegen relativ schnell zu Wurzelfäule. Durch die offene Blüte mit nur wenigen Blütenblättern müssen sie nicht ständig ausgeputzt werden. Die Blüte ist allerdings nicht so üppig wie bei den bekannten stehenden und hängenden »Geranien«. Leichte Düngegaben während des Wachstums fördern den Wuchs und die Nachblüte. Die Pelargonien-Arten lassen sich bei 6 bis 10 °C gut überwintern. Daher stehen sie meist einzeln in Töpfen.

Faustregel: je heller ein Raum ist, desto höher kann auch die Überwinterungs-temperatur sein. Duftpelargonien benötigen kühle Überwinterungstemperaturen für eine reiche Blütenbildung im Frühjahr. Sie blühen in der Regel nur bis zum Hochsommer, da sie für einen anhaltenden Blütenflor eine vorangehende Kühlphase benötigen.

Morgenrotplante

Jamesbrittenia x previflora

Die »Morgenrotplante« ist eine eher unbekannte und neue Balkonpflanze, mit flach buschigem bis kugeligem Wuchs. Je nach Sorte besitzt sie viele gelbliche oder violette Blüten mit gelbem Auge. An den mit Blüten besetzten leicht überhängenden Trieben gibt es viele Blütenbesucher zu beobachten.

STANDORT UND PFLEGE: *Jamesbrittenia* ist sehr hitze- und trockenheitstolerant und steht deshalb in der Sonne. Wie viele



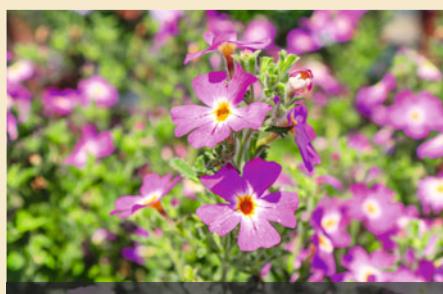
Pelargonium crispum x domesticum 'Graziosa Cherry Dessert'



Pelargonium trifidum



Duftgeranie / *Pelargonium x crispum*



Morgenrotplante | *Jamesbrittenia 'Safari Sky'*



Strohblume | *Xerochrysum bracteatum*



Gelber Trommelstock | *Craspedia globosa*

andere Pflanzen verträgt sie keine Stau-nässe. Eine regelmäßige Flüssigdüngung fördert die Bildung neuer Blüten. Die Balkonblume verträgt sich mit anderen Pflanzen, die ähnliche Ansprüche haben: z. B. Ziersalbei, mediterrane Kräuter wie Thymian, Rosmarin, Bohnenkraut, Olivenkraut, Lavendel.

Strohblume

Xerochrysum bracteatum/ Bracteantha bracteata

Früher sehr beliebt, dann in Vergessenheit geraten und nun wieder vermehrt zu sehen: die Strohblume mit ihren strohigen Blütenblättern. Es gibt kompakt wachsende Sorten, die sich für Balkonkästen und Sommerblumen-Arrangements eignen. Die Blumen in leuchtenden Farben mit gelber Mitte locken Insekten wie Bienen und Schmetterlinge an. Zudem eignet sich die Strohblume auch zum Schnitt für Sträuße, und die Blüten lassen sich für Herbstgestecke gut trocknen. Sie ist also auch eine Bastelblume und somit für DIY-Fans ein »Muss«.

STANDORT UND PFLEGE: Die Strohblume verträgt Sonne und Hitze recht gut, so dass auch sie gerne einen Sonnenplatz auf dem Balkon hat. Leider können gelegentlich Chlorosen (Blattaufhellungen) durch zu wenig Nährstoffe auftreten. Häufig ist dies Stickstoff- oder/und Eisenmangel. Deshalb hat es sich bewährt, die Strohblume in Petunienerde mit niedrigem pH-Wert und Eisenbevorratung zu pflanzen.

Gelber Trommelstock

Craspedia globosa

Aufgrund seiner gelben kugelrunden Blüten auf langen Stielen bekam der »Trommelstock« seinen Namen. Die Blütenköpfchen sind sehr hart (man kann sie fast als Trommelschläger verwenden). Der Korbblütler zieht zahlreiche Insekten an und kommt sehr gut mit trockenen Sommern zurecht. Die Blüten können außerdem geschnitten und getrocknet werden.

STANDORT UND PFLEGE: Der Gelbe Trommelstock liebt es warm und vollsonnig. Wichtig für ein gutes Gedeihen ist eine lockere und durchlässige Erde im Pflanzgefäß. Die einjährige Pflanze passt gut in Kombinationen mit mediterranen Kräutern, aber auch zu Zweizahn (*Bidens*) und anderen Sommerblühern, die gleiche Bedingungen benötigen.

Isolde Keil-Vierheilig,
Bayerische Gartenakademie
Institut für Erwerbs- und Freizeitgartenbau



Apfelallergie: Auf den Punkt gebracht

Wie findet man verlässlich heraus, welche Apfelsorten von Allergikern vertragen werden? Im ersten Teil haben wir erfahren, wie eine Allergie gegen Äpfel entsteht, und dass es zwei Haupttypen der Apfelallergie gibt. Teil zwei bezieht sich nun auf die Mal d1-Allergie, die in Mitteleuropa die mit Abstand bedeutendste Apfelallergie ist, hinsichtlich Verbreitung in der Bevölkerung.

Von 2017 bis 2022 wurden an der Medizinischen Hochschule Wien Untersuchungen zum allergenen Potenzial von Standardapfelsorten und drei Sorten aus der Züchtungsarbeit des Bayerischen Obstzentrums in Hallbergmoos durchgeführt. Die entsprechenden Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift »Clinical & translational allergy« veröffentlicht und kostenfrei verfügbar (siehe QR-Code rechts). Dieser Beitrag enthält eine Zusammenfassung und Ableitungen der in der wissenschaftlichen Publikation dargelegten Ergebnisse.



Wie stark Allergiesymptome ausgeprägt werden, hängt von mehreren Faktoren ab:

- **Konzentration** der Mal d1-Proteine
- **Art an Mal d1-Proteinen** (es gibt mehrere Mal d1-Proteine, die sich geringfügig unterscheiden und allergen sind)
- **Verfassung des Allergikers** (Kreuzreaktion mit Birkenpollen, Empfindlichkeit für die kritische Konzentration)

'Prinzregent Luitpold' – ein allergikerfreundlicher Apfel, selbst wenn die Apfelallergie stark ausgeprägt ist. Die Sorte ist sehr ertragreich, reift spät (etwa Mitte Oktober), hat attraktive Früchte mit einem festen, säuerlichen Fruchtfleisch, die sehr lange haltbar sind.

Die Mär von den alten Sorten und andere Fake-News

Die Ansicht, dass alte Apfelsorten für Allergiker per se besser geeignet sind als neue Apfelsorten, ist weit verbreitet und oft zitiert, aber dennoch nicht zutreffend. Es ist bekannt, dass die Früchte vieler Apfelsorten, die im großen Stil angebaut und im Lebensmittelhandel angeboten werden, die Mal d1-Apfelallergie auslösen, so z.B. 'Gala', 'Jonagold', 'Golden Delicious', 'Red Delicious', 'Pink Lady' oder 'Elstar'. Unter diesen Sorten sind viele jüngere, aber auch ältere zu finden.

Richtig ist nur: Das Alter einer Apfelsorte per se hat keinen Einfluss auf das allergene Potenzial der Frucht. Jede Sorte ist einer Prüfung zu unterziehen, und das allergene Potenzial ihrer Früchte separat zu beurteilen. Es gibt altbekannte Apfelsorten, deren Früchte hochgradig allergieauslösend wirken, und es gibt junge Apfelsorten, die allergikerfreundlich sind. Und es gibt anwendbare Verfahren, anhand derer eine Eingruppierung erfolgen kann. Das nach derzeitigem Stand bestgeeignete soll in diesem Artikel vorgestellt werden.

Ob ein Apfel in **ökologischer oder konventioneller Bewirtschaftung** erzeugt wurde, hat keinen nennenswerten Einfluss auf das allergene Potenzial, auch nicht der **Standort**, an dem der Apfel wächst. Beim Vergleich von Früchten, die an verschiedenen Orten gewachsen sind, ist vielmehr der Reifegrad bei der Ernte eine entscheidende Größe: Je reifer die Früchte bei der Ernte, desto höher ist der Mal d1-Gehalt. Der Gehalt an **Polyphephenolen** korreliert nicht mit dem allergenen Potenzial der Früchte. Unbestritten sind phenolische Verbindungen nicht nur an der Schädlingsabwehr beteiligt, sondern wichtig für die

Steuerung des pflanzlichen Wachstums. Auch für den Menschen gesundheitlich wertvolle Stoffe sind darunter. Die hier relevanten phenolischen Verbindungen, die Eiweiße und damit auch Mal d1-Proteine denaturieren könnten, sind in der Zelle räumlich strikt getrennt von den Mal d1-Proteinen. Sie kommen erst miteinander in Kontakt, wenn die Zellen zerstört sind. Das ist z.B. beim Kauen im Mund der Fall. Dann ist es für eine Denaturierung der Mal d1-Proteine aber zu spät, denn die Mal d1-Proteine werden unmittelbar von den Mast-Zellen detektiert und die Allergiesymptome damit eingeleitet.

Welche Rolle spielt die Apfelfrucht bei der Auslösung der Allergie?

Ob eine Apfelfrucht bei einem Patienten eine Apfelallergie auslöst, liegt zum größten und entscheidenden Teil an der Apfelsorte. Woran liegt das?

Einer jeden allergischen Reaktion geht die Erkennung des Allergens im Körper des Patienten voraus. Bei der Mal d1-Apfelallergie wirken die Mal d1-Proteine als Allergen. Sie haben bestimmte Erkennungsregionen (Epitope), an die spezifische Antikörper, die auf Mastzellen präsentiert werden, binden können. Dies ist der Startschuss für die allergische Reaktion. Nun gibt es zwei Fragen zu klären:

- Es kommt auf die **Konzentration der Mal d1-Proteine im Apfel** an. Sind nur sehr wenige vorhanden, sinkt das Risiko für die Auslösung von allergischen Reaktionen. Bei höheren Konzentrationen reagiert der Patient mit Symptomen. Die Konzentration, die dabei relevant ist, kann von Patient zu Patient verschieden sein. Ebenfalls kann die Konzentration zu verschiedenen Zeitpunkten beim glei-

chen Patienten verschieden sein. Wenn das Immunsystem des Allergikers im Frühjahr durch Exposition mit Birkenpollen bereits getriggert ist, kann dieser Schwellenwert niedriger sein als im Herbst. Auch alle anderen Faktoren, die das Immunsystem des Patienten beeinflussen, wirken hier modifizierend (z.B. Infektionen mit Krankheitserregern, Entzündungen im Körper, Einnahme von Medikamenten, allgemeine Fitness, Stress). Trotzdem gilt: Apfelfrüchte mit einem sehr geringen Gehalt an Mal d1-Proteinen werden von den allermeisten Allergikern besser vertragen.

- Die Gruppe der Mal d1-Proteine ist – wie man inzwischen weiß – ein Gemisch aus verschiedenen recht ähnlichen Proteinen. Da der Mensch gerne klassifiziert, hat man diese Mal d1-Proteine, die bislang bekannt sind, durchnummerniert: Mal d1.01, Mal d1.02 usw. Man bezeichnet sie als Isoallergene. Interessanterweise trägt aber nicht jedes Isoallergen gleich viel zum gesamten allergenen Potenzial einer Apfelfrucht bei. Es kann also sein, dass eine Apfelfrucht, in der ein Isoallergen in recht hoher Konzentration vorkommt, keine Frucht ist, die extrem starke Symptome bei Allergikern hervorruft. Umgekehrt kann es sein, dass ein anderes Isoallergen die Frucht für Allergiker ungeeignet macht, obwohl es nur in recht niedriger Konzentration in der Frucht nachweisbar ist.

Das bedeutet, dass die reine Messung des Gesamtgehaltes an Mal d1-Proteinen oft nicht ausreicht, um das allergene Potenzial einer Apfelfrucht abzuschätzen. Generell gilt aber, dass ein hoher Gesamtgehalt an Mal d1 mit einem stärkeren allergischen Potenzial korreliert. Umgekehrt gilt aber: Niedriger Mal d1-Gehalt korreliert nicht immer mit einem sehr niedrigen allergenen Potenzial. Hier muss man genauer hinsehen und die Isoallergene betrachten.



'Golden Delicious' ist nach wie vor eine der Hauptsorten im weltweiten Erwerbsanbau. Die Sorte ist aber hinsichtlich ihres allergenen Potenzials, wie die meisten der im großen Stil angebauten Sorten, für Apfellokale nicht gut verträglich.

Was sind die größten Einflussfaktoren auf das allergene Potenzial der Frucht?

Das ist schnell gesagt:

1. **Zuallererst die Sorte.** Sie ist der Schlüssel bei der Suche nach Äpfeln, die Allergiker symptomfrei- oder symptomarm essen können. Die genetische Konstitution der Sorte bestimmt wesentlich, wie viel und welche Mal d1-Proteine in der Frucht vorkommen.
2. **Mit großem Abstand folgt der physiologische Reifegrad der Frucht.** Der Gehalt an Mal d1-Proteinen nimmt im Laufe der Lagerung zu. Frisch vom Baum gepflückt ist der Gehalt am niedrigsten. Das ist übrigens auch der Grund, weshalb viele Allergiker der Meinung sind, ihre im eigenen Garten angebauten Äpfel wären für sie am verträglichsten. Das stimmt mitunter, aber nur deswegen, weil sie die Früchte frisch vom Baum oder nur kurz gelagert essen, also dann, wenn der Allergengehalt am niedrigsten ist.

Je besser die Lagerungsbedingungen sind, also die Reifeprozesse verlangsamt werden, desto langsamer wird auch der Mal d1-Gehalt in der Frucht steigen. Bei Früchten, die beim Obstbauern unter niedriger Sauerstoff- und erhöhten CO₂-Konzentration gelagert werden, sind die Mal d1-Gehalte vergleichsweise niedriger als bei Früchten, die unter Normalatmosphäre gelagert wurden. Auch die Behandlung mit dem Reifehemmstoff 1-MCP wirkt in dieser Hinsicht.

Deshalb ist es absolut unzulässig, Früchte, die nicht unter gleichen Bedingungen gelagert wurden oder bei denen die exakten Lagerungsbedingungen unbekannt sind, für Untersuchungen des allergenen Potenzials heranzuziehen. Ebenso unzulässig ist es, frisch vom Baum geerntete mit gelagerten Früchten zu vergleichen.

Wie findet man nun heraus, ob eine Sorte für Allergiker geeignet ist?

Im Rahmen der Untersuchungen zum allergenen Potenzial von Früchten wurden verschiedene Methoden angewandt und ihre Eignung bewertet. Hier sind die Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

Verwendete Sorten: Früchte der Sorten 'Santana', 'Sonnenblau', 'Gräfin Goldach', 'Prinzregent Luitpold' und 'Golden Delicious' wurden untersucht. 'Santana' wurde als Referenz für eine allergikerfreundliche, 'Golden Delicious' als Referenz für eine allergieauslösende Sorte verwendet. Da 'Santana' sehr schlechte Lagereignung hat, wurden die Früchte dieser Sorte nur im Herbst, nicht aber im Frühjahr verwendet.

Bestimmung des Gehalts an Mal d1

Mal d1-Gehalte wurden im November und im April jeweils über drei verschiedene Verfahren bestimmt, darunter die Massenspektrometrie, mit der es möglich ist, die Mal d1-Isoformen zu unterscheiden.

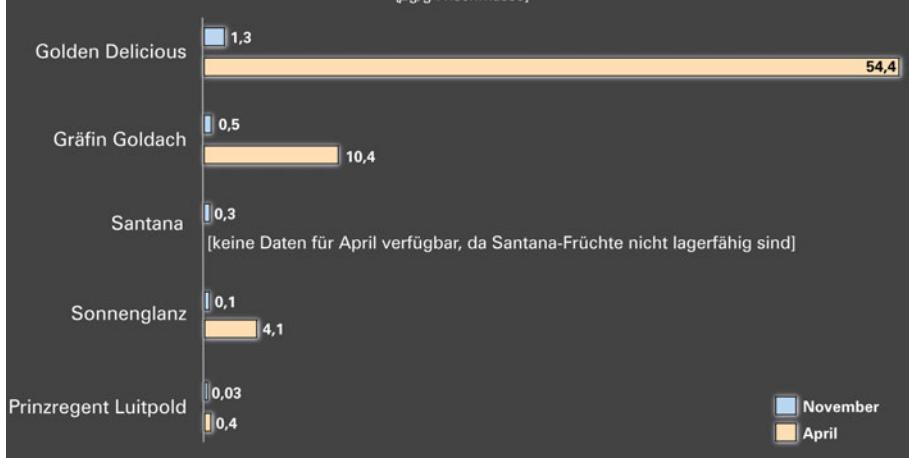
Wie erwartet zeigte sich, dass der Mal d1-Gehalt im Lauf der Lagerung bei allen Sorten deutlich zunimmt. Die Ergebnisse sind in der Grafik links dargestellt.

Bemerkenswert ist, dass der Mal d1-Gehalt in 'Prinzregent Luitpold'-Früchten im Herbst deutlich unter den bei 'Santana' gemessenen lag. Erst nach halbjähriger Lagerung enthielten sie so viel wie 'Santana' im Herbst. Der Mal d1-Gehalt bei 'Golden Delicious'-Früchten stieg bis April um das mehr als 40fache an.

Die Grafik zeigt die unterschiedlichen Gehalte an Mal d1-Proteinen. Neben den Sorten 'Prinzregent Luitpold' und 'Santana' schneidet auch der 'Sonnenblau' mit seinen sehr guten und allergikerfreundlichen Früchten gut ab. Dies ist aber eine Sorte, die für den Anbau im Hausgarten ungeeignet ist und dem Erwerbsanbau vorbehalten bleibt aufgrund der nicht einfachen Kultur v.a. hinsichtlich Pflanzenschutz.

Mal d1-Gehalte in Früchten versch. Apfelsorten im November u. April

[µg/g Frischmasse]



Test auf der Haut: Der Skin Prick Test

Einige werden schon einmal einen Skin Prick-Test gemacht haben, wenn ein Arzt sie auf eine Allergie hin testen wollte. Dabei wird das Allergen auf die Haut Innenseite der Unterarme (manchmal auch des Rückens) gegeben und die Haut dann mit einer kleinen genormten Lanzette angeritzt. In der Studie wurde die Lanzette zunächst durch die Schale in den Apfel gestochen und dann die Haut damit geritzt. Rötet sich die Einstichstelle danach stark und entsteht eine Quaddel, kann man davon ausgehen, dass eine allergische Reaktion vorliegt. Allerdings hat sich in den Untersuchungen bestätigt, dass dieser Test für die Einschätzung des allergenen Potenzials einer Apfelfrucht nicht wirklich geeignet ist.

Basophilienaktivierungstest (BAT)

Bei diesem Test wird von allergischen Versuchspersonen Blut entnommen und bestimmte Zellen des Immunsystems, die basophilen Granulozyten, mit dem Allergen versetzt (z.B. Protein-Extrakt aus der Apfelfrucht). Dadurch werden die basophilen Granulozyten aktiviert, was mit einem speziellen Verfahren erfasst und quantifiziert werden kann. Es zeigte sich, dass bei 'Golden Delicious' sowohl im Herbst als auch im April signifikant geringere Mengen an Proteinextrakt ausreichen, um die basophilen Granulozyten zu aktivieren.

Dieser zelluläre Test ist gut dafür geeignet, das allergene Potenzial verschiedener Apfelfrüchte zu vergleichen. Im Gegensatz zu einer oralen Provokation von Versuchspersonen ist der Zeitaufwand für die Tests deutlich geringer. Ebenfalls ist es möglich, mehrere Apfelsorten gleichzeitig zu testen. Dennoch kann die quantifizierte Reaktion im BAT nicht direkt auf die Ausprägung der allergischen Symptome einzelner Individuen umgemünzt werden.

Test am Patienten:

Orale Provokation bei Testpersonen

Wie man es auch dreht und wendet: Entscheidend ist letztlich, ob ein Apfel-Allergiker beim Essen eines Apfels Symptome der Allergie entwickelt oder nicht. Deswegen ist es wichtig, diesen Test, der als »Orale Provokation« bezeichnet wird, anzuwenden. Der Apfelallergiker bekommt unter ärztlicher Aufsicht definierte Mengen an Apfelfrüchten zu essen. Nach einer bestimmten Zeit bonitiert der Arzt anhand eines bekannten Schemas, welche allergischen Symptome auftreten. Der Patient beurteilt, wie stark sie sind. Dieser Test ist am meisten aussagekräftig.

'Golden Delicious' löste im November bei den Patienten deutlich stärkere Symptome aus als die anderen Sorten im April. Am geringsten waren die Symptome bei 'Gräfin Goldach', 'Prinzregent Luitpold' und 'Sonnenglanz' im November. 'Santana' löste ebenfalls kaum Symptome aus. Im April induzierten 'Gräfin Goldach' und 'Prinzregent Luitpold' geringere Symptome als 'Santana' im Herbst. 'Sonnenglanz' (April) lag mit 'Santana' (November) gleich auf. 'Golden Delicious' führte zu starken bis sehr starken Symptomen.

Anleitung zum Bestimmen des allergenen Potenzials

Aus den durchgeführten Untersuchungen konnte ein nach heutigem Kenntnisstand bestgeeignetes Verfahren abgeleitet werden, mit dem das allergene Potenzial von Äpfeln hinreichend genau beschrieben werden kann:

1. Die Bäume, von denen die Apfelfrüchte geerntet werden, müssen eindeutig bestimmt sein. Es ist darauf zu achten, eine Sorte mit niedrigem und eine mit hohem allergenen Potenzial der Früchte in den Versuch aufzunehmen. Wegen der eingeschränkten Lagerfähigkeit

kann 'Santana' nicht als eine ideale Referenzsorte für niedriges allergenes Potenzial angesehen werden.

2. Die Früchte werden zur optimalen Pflückreife geerntet, auf keinen Fall zu früh. Sie dürfen nicht mit einem Reifehemmstoff behandelt werden.
 3. Die Früchte werden unter Normalatmosphäre gelagert.
 4. Tests auf Verträglichkeit mit Apfelallergikern dürfen nicht im Herbst, sondern müssen im Frühjahr nach einigen Monaten Lagerung durchgeführt werden.
 5. Die Testpersonen müssen eindeutig gegen das Birkenpollenallergen Bet v1 und/oder das Apfelfruchtallergen Mal d1 allergisch sein. Es soll nicht gleichzeitig eine andere Allergie gegen andere Apfelallergene vorliegen. Die Testpersonen dürfen nicht unter dem Einfluss von Medikamenten stehen, die das Immunsystem beeinflussen. Sie müssen bereits einige Wochen in nennenswerter Dosis dem Flug von Birkenpollen ausgesetzt sein, damit das Immunsystem empfindlicher als sonst auf die Mal d1-Exposition reagiert.
 6. Die Testpersonen müssen Stücke der Apfelfrucht essen und die Symptome müssen dokumentiert werden. Ein Hauttest ist nicht aussagekräftig.
 7. Es ist hilfreich den Mal d1-Gehalt der Früchte zu erfassen, am besten mittels Massenspektrometrie. So können auch die vorkommenden Isoallergene bestimmt werden.
- Dennoch lässt sich das allergene Potenzial einer Frucht durch die Bestimmung des Mal d1-Gehaltes nicht hinreichend genau ableiten. Man muss aber damit rechnen, dass der Beitrag, den ein spezielles Isoallergen zum allergenen Potenzial leistet, von Mensch zu Mensch unterschiedlich ist, da die genetische Disposition und die Reaktion des Immunsystems von Person zu Person sehr unterschiedlich sein können.

Die meisten Aussagen zum allergenen Potenzial, die in der Literatur oder auf Websites verfügbar sind, beruhen auf Untersuchungen, bei denen häufig mehr als einer der genannten Punkte nicht berücksichtigt wurde. Dann sind die Aussagen nur sehr eingeschränkt verwertbar.

Mit 'Prinzregent Luitpold' steht nun zweifelsfrei eine Sorte zur Verfügung, die sehr gut lagerfähig ist und von Mal d1-Allergikern vertragen wird. Für künftige Untersuchungen steht ein solides Verfahren zur Bestimmung des allergenen Potenzials zur Verfügung. Detailliertere Informationen sind verfügbar auf der Website des Bayerischen Obstzentrums unter www.obstzentrum.de/apfelallergie.

Prof. Dr. Barbara Bohle, Prof. Dr. Verena Ibl und Dr. Michael Neumüller



Geschenk-Abonnement

Ich bestelle

beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel: (0 89) 54 43 05 - 24
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org



- Geschenk-Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

- Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD.-Nr.: _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname _____

Vor- und Nachname _____

Straße _____ Hausnummer _____

Straße _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

* für Nicht-Mitglieder 24,00 €



Sorte, Standort, Boden/Substrat, Pflanzabstand, Pflege und sonstige gärtnerische Praxis bestimmen, wie gut und gesund sich die Pflanzen entwickeln und wie widerstandsfähig sie gegenüber Krankheiten und Schädlingen sind.

Pflanzenschutz an »Trendgemüse«

Neue und wiederentdeckte Gemüse haben sich in den letzten Jahren mit spannenden Rezepten als Gaumenfreuden etabliert. Wer solche »Trend- oder Modegemüse« selbst anbaut, ist gelegentlich mit (bekannten) Krankheiten und Schädlingen konfrontiert.

Mangold-Linsencurry, Rosenkohl-Gnocchi-Pfanne, Kimchi (eingemachter Chinakohl), Rukola-Nudelsalat, Rote Bete und Grünkohl im Smoothie: In den letzten Jahren haben neue und wiederentdeckte Kräuter und Gemüse nicht nur unseren Speisezettel, sondern auch Beete, Kübel und Kästen im Garten, Gewächshaus und auf dem Balkon (zurück-)erobernt. Hier einige der wichtigsten Krankheiten und Schädlinge, die beim Anbau dieser »Trendgemüse« auftreten können, und wie man sie verhindert.

Rübenfliege an Mangold, Spinat und Rote Bete/Speisebete



Die ersten Rübenfliegen des Jahres legen ihre Eier ab April an Keim- und Laubblättern von Wirtschaftspflanzen wie Mangold, Rote Bete, Spinat und Rüben ab.



Die Larven der Rübenfliege bohren sich gleich nach dem Schlüpfen in die Blätter und minieren im Gewebe zwischen der Blatthaut auf der Blattober- und Unterseite.

Ein Schädling, der mehrere der »Modegemüse« befallen kann, ist die Rübenfliege (*Pegomya betae*), Familie Blumenfliegen. Die Rübenfliege tritt von April bis September sowohl im Freizeit- als auch im Profi-

Gemüseanbau an Pflanzen der Gänsefußgewächse (*Chenopodiaceae*, heute in die Familie Fuchsschwanzgewächse integriert) auf und schädigt die Blätter. Landwirten ist die Rübenfliege als Zuckerrüben-Schädling ebenfalls gut bekannt.

Der Schaden an den Pflanzen wird nicht durch die Fliege selbst, sondern durch deren Larven verursacht. Diese minieren in den Blättern und ernähren sich von dem Gewebe zwischen der oberen und unteren Blatthaut, wodurch Luft eindringt und die Befallstellen als helle Gänge und Flecken zeigt. In diesen Gängen findet man oft noch die Larve samt ihrer Ausscheidungen.

Die erwachsene Rübenfliege ist grau und etwas über einen halben Zentimeter lang. Eine Fliege legt ab Ende April 70 bis 200 weiße Eier einzeln oder in Gruppen parallel zueinander auf der Unterseite von Keim- und Laubblättern ab.

Aus den Eiern schlüpfen die Larven, die sich ins Gewebe bohren und mit dem Minieren beginnen. Am Ende ihrer zweibis dreiwöchigen Entwicklung sind sie bis zu 8 mm lang und verpuppen sich im Boden. Insgesamt kann es in einem Jahr bis zu drei Generationen geben, die letzte Generation überwintert an Ort und Stelle.

Was tun gegen die Rübenfliege?

Natürliche Gegenspieler der Rübenfliege sind Eiparasiten, Raubwanzen und Gartenvögel. Auch Hühner, die nach der Ernte zum Picken auf das leere Beet dürfen, reduzieren die Zahl der Schädlinge.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist der Frucht- und Kulturwechsel: Auf die gleiche Fläche dürfen für ein paar Jahre nur Arten anderer Pflanzenfamilien.

Eine andere hilfreiche Strategie ist es, früher mit dem Anbau zu beginnen, um einen Vorsprung vor den eierlegenden Fliegen zu haben: Mit Vliesabdeckung kann man ca. 2 Wochen vor dem üblichen Termin mit dem Anbau im Freien anfangen. Bei späteren Sätzen sind über das Beet gespannte Kulturschutznetze zu empfehlen – am besten als Tunnelkonstruktion (das

Netz über gebogene Metallbügel gelegt). Hat man kein Schutznetz gespannt und stellt Miniergefäße fest, kann man einzelne Larven zerdrücken. Sind Blätter stärker befallen, werden sie ganz entfernt. Diese sollten nicht auf den Komposthaufen gegeben werden, damit sich die Larven nicht weiterentwickeln und verpuppen können. (Zum Thema »Minierende Fliegenlarven an Gemüse« siehe Ausgabe März 2022.)

Kohlhernie an Grünkohl, Rosenkohl, Brokkoli, Chinakohl, Rukola und anderen

Eine Krankheit, auf die man besonders achten sollte, ist die Kohlhernie (*Plasmodiophora brassicae*): Die Pflanzen welken bei sonnigem Wetter trotz Gießen, die Pflanzenentwicklung stoppt. Gräbt man zu den Wurzeln, sind diese verdickt und verformt und dadurch schlechte Wasser- und Nährstoffleiter. Die Verdickungen, die durch *Plasmodiophora brassicae* verursacht werden, sind innen **nicht hohl**.

Die Erreger der Kohlhernie wurden früher als Schleimpilz kategorisiert, inzwischen aber den *Phytomyxa* (einzelzellige Pflanzenparasiten) zugerechnet. Sie halten sich viele Jahre im Boden und können ihn im Laufe der Jahre durchseuchen. Wirtspflanzen der Kohlhernie sind Kreuzblütler wie alle Kohlarten, Brokkoli, Rosenkohl, Kohlrabi, Rukola oder Kreuzblütler-Wildkräuter.

Gefördert wird Kohlhernie durch einen niedrigen pH-Wert, schlechte Wasserversickerung sowie durch Erosion (z.B. bei Hanglage des Beetes). Übertragen werden kann sie durch Menschen, Pflanzen, Werkzeuge, Maschinen und auch durch Stallmist (wenn die Tiere befallene Pflanzen gefressen haben).

Aber nicht jede Wurzelverdickung ist auf Kohlhernie zurückzuführen. Findet man z.B. kugelige hohle Verdickungen an den Wurzeln von Kreuzblütlern handelt es sich wahrscheinlich um einen Befall mit Larven des Kohlgallenrüßlers (*Ceutorhynchus pleurostigma*), einem kleinen Rüsselkäfer.



Von Kohlherne befallene Pflanzen werden schlecht mit Wasser und Nährstoffen versorgt, welken, kümmern und entwickeln sich nicht weiter.

Was tun gegen Kohlherne?

Eine wichtige kulturtechnische Maßnahme gegen Kohlherne ist ein weiter Fruchtwechsel: Man sollte mindestens fünf Jahre warten, bevor man auf der gleichen Fläche oder in der Nähe wieder eine Kreuzblütler-Art anbaut, das gilt auch für Kreuzblütler-Gründüngungsaussaaten wie Raps oder Senf. Stellt man beim Ernten oder Abräumen des Beetes einen Kohlherne-Befall fest, sollte man sogar erst nach sieben bis zehn Jahren auf der gleichen Fläche wieder Kreuzblütler anbauen. Diese Empfehlung lässt sich in einem kleinen Gemüsegarten nur sehr schwer umsetzen, gibt es doch so viele wunderbare Gemüse und Kräuter, die zu den Kreuzblütlern gehören. Jedoch kann man kleinere Arten wie Rukola notfalls in Kübeln oder Kästen mit frischer Erde anbauen.

Empfehlenswert sind auch resistente Sorten wie der Chinakohl 'Emiko' F1 oder Weißkohl 'Kilaton' F1. Doch wenn es vom Lieblingsgemüse keine resistente Sorte gibt, muss man andere Maßnahmen ergreifen. Hilfreich ist es z. B., kräftige (ältere) Jungpflanzen zu kaufen und zu pflanzen, die in ausreichend großen Töpfen herangezogen wurden, oder solche Pflanzen selbst in etwas größeren Anzuchttöpfen mit frischer Anzuchterde heranzuziehen.

Des Weiteren spielt die Bodenpflege eine wichtige Rolle. Gründüngung (aber nicht mit Kreuzblütler-Arten), Anbau von tiefwurzelnden Gemüsen, Humusgaben und die Erhöhung des pH-Wert durch Kalken auf pH 7 bis 7,5 verbessern Bodenstruktur und Bodenfruchtbarkeit und machen es dem Erreger schwieriger, sich auszubreiten.

Erdflöhe an Rukola und anderen Pflanzen

Erdflöhe sind verschiedene sprungfähige kleine Flohkäfer (Gruppe *Alticina*), aus der Familie der Blattkäfer. Sie durchlöchern die zarten Blätter von jungen Pflanzen, deren Entwicklung dadurch stark beeinträchtigt werden kann – bis hin zum Totalschaden. Erdflöhe treten an Pflanzen verschiedener Familien auf: Kreuzblütler, Korbblütler, Fuchsschwanz-, Nachtschatten- und Hanfgewächse sowie Süßgräser. Auch beim Anbau von Rukola können sie zum Problem



Erdflöhe können großen Schaden wie hier am Chinakohl anrichten.

werden. Das betrifft die beiden im Garten oder auf dem Balkon angebauten Arten: die Gartenrauke (*Eruca sativa*, auch als *Rukola* *cultivata* oder *Eruca vesicaria* ssp. *vesicaria* bezeichnet) sowie den Schmalblättrigen Doppelsame (*Diplotaxis tenuifolia* alias *R. selvatica*). An Rukola lassen es sich auch verschiedene Kohlerdfloh-Arten (*Phyllotreta*) und der größere Rapserdfloh (*Psylliodes chrysocephalus*) gutgehen.

Die erwachsenen Käfer der *Phyllotreta*-Arten sind etwa 2 bis 4 mm lang, die Larven 4 bis 7 mm. Die erwachsener Käfer von *Psylliodes chrysocephalus* werden 3 bis 5 mm lang, die Larven 6 bis 7 mm. Käfer und Larven ernähren sich von Pflanzengewebe.

Im Frühjahr werden die überwinterten Käfer aktiv und beginnen mit der Nahrungsaufnahme: Sie fressen Löcher in zartes Blatt- und Stängelgewebe, vor allem der Keimlinge und Jungpflanzen. Blätter befallener Pflanzen sind manchmal siebartig fein durchlöchert, in anderen Fällen wird die Epidermis (»Blatthaut«) an den Fraßstellen übrig gelassen, so dass man im Blatt statt der kleinen Löcher winzige Fenster findet (Fensterfraß).

Die weiblichen Tiere legen ihre Eier an Wurzeln, Blätter und in den Boden nahe der Wirtspflanzen. Aus den Eiern schlüpfen die weißen Larven. Sie haben einen dunklen Kopf und drei Beinpaare. Nach Abschluss der Larvenentwicklung erfolgt die Verpuppung, ab etwa Juni/Juli fliegen die Käfer der nächsten Generation.

Erdflöhe lieben eine trocken-warme Witterung. Je nach Witterung und Erdflohsart gibt es ein bis zwei Generationen pro Jahr. Erdflöhe überwintern meist als erwachsene Tiere in Verstecken, z. B. im Boden, Laubhaufen und im Mulch.

Was tun gegen Erdflöhe?

Natürliche Feinde von Erdflöhen sind z. B. Schlupfwespen, Laufkäfer, Schwebfliegenlarven, Spitzmäuse und Igel – die man durch biologisches, die Artenvielfalt erhaltendes Gärtnern unterstützen kann.

Egal ob im Gewächshaus, im Freilandbeet oder im Kübel auf dem Balkon: Wichtig ist es, optimale Voraussetzungen für eine zügige Entwicklung zu kräftigen Jungpflanzen zu schaffen. Dabei spielt die

Saatgutqualität eine Rolle, ebenso Standort (warm, hell/sonnig), Boden oder Substrat (humos, durchlässig, unkraut-, schädlings- und krankheitsfrei) sowie die Wasser- und Nährstoffversorgung.

Der Boden sollte feucht (aber nicht patschnass) gehalten werden, damit es keine Wachstumsstockungen wegen Trockenheit gibt, und weil erfahrungsgemäß die Aktivität der Erdflöhe und die Auswirkungen bei feuchtem Boden geringer sind. Verschiedentlich wird von guten Erfahrungen mit Mischkultur (mit Spinat, Salat, Bohnenkraut, Knoblauch und Zwiebeln) sowie Pflanzenstärkungsmitteln auf Basis von Gesteinsmehlen berichtet, um die Käfer vom Kohl fernzuhalten. Andere schwören auf Pflanzenjauchen mit Wermut oder Rainfarn.

Häufiges Hacken ist sehr empfehlenswert: Es hält den Boden durchlässig und frei von unerwünschten Beikräutern, die ebenfalls Wirtspflanzen sein können und dann zur Vermehrung der Schädlinge beitragen. Aber häufiges Hacken stört vor allem die Käfer, die es lieber ruhig haben, und die Verpuppung der Larven. Mit dem Hacken holt man auch vorhandene Käferpuppen an die Oberfläche, wo sie weniger vor der Witterung und den natürlichen Feinden geschützt sind.

Bewährt hat sich auch hier die Anbringung von Schutznetzen: Um Erdflöhe an der Zuwanderung in befallfreie Beete zu hindern, kann man diese Beete mit einem engmaschigen (Maschenweite 0,8 mm), rundum dicht schließenden Kulturschutznetz schützen.

Verschiedentlich wird auch von guten Erfahrungen mit Klebefallen auf Pflanzenhöhe berichtet. Dazu werden Bretter mit Raupenleim bestrichen oder mit gelben Klebefallen bestückt und zwischen die Reihen gelegt.

Fazit

Auch wenn es gegen die genannten Schädlinge bzw. Schadorganismen keine Pflanzenschutzmittel mit einer Zulassung für Gemüse und Kräuter im Haus- und Kleingarten gibt, stehen eine Vielzahl an gärtnerischen Maßnahmen zur Verfügung.
Eva Schumann

Kulturschutznetze müssen rundum dicht mit dem Boden abschließen.



Große Vielfalt im Kleinen – von Ritzenrebellen, Plant Blindness und einem Leben in Pflasterfugen

Meist übersehen wir sie, steigen über sie hinweg oder stören uns an ihnen: Pflanzen, die in Fugen und Ritzen wachsen. Jedoch ist die Klein- und Kleinstflora unter unseren Füßen kein lästiges Kraut, sondern Teil unserer heimischen biologischen Vielfalt. Und unbedingt einen zweiten aufmerksamen Blick wert, bei dem wir über raffinierte Strategien, ungeheure Zähigkeit, beeindruckende Anpassungsfähigkeiten und oft zarte Schönheit ins Stauden kommen.

Birgit Toni Joos lenkt den Blick auf Pflanzen, die Lebensraum für kleinste Tiere bieten und großartige Effekte auf unseren (Stadt-)Lebensraum bezüglich Klima und Infrastruktur haben.

An das zuletzt gesehene Tier erinnern wir uns meistens. Aber an die Pflanzen in unserer Umgebung? Botaniker prägten dafür den Begriff »Plant Blindness« – Pflanzenblindheit. Und diese Blindheit ist nicht nur sehr bedauerlich, sondern auch riskant. Denn mangelnde Sichtbarkeit, Nicht-Gesehenwerden führt zu mangelnder Wertschätzung dieser Pflanzen und zu einem begrenzten Interesse an ihrem Schutz. Fatal ist das gerade in Städten, wo wir Pflanzen dringend brauchen, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen.

Mikrokosmos Pflasterritze

Neben Bäumen und Hecken sind die unzähligen kleinen »Kräuter« Luftverbesserer und Wasserspeicher. Direkt unter unseren Füßen. Zähes, winziges Grün, das sich in Nischen den extremen Bedingungen zwischen Beton und Müll angepasst hat. Wertvolle kleine Mikroökosysteme, die Tritts- und Fahrbelastung, Trockenheit und Hitze, Sonneneinstrahlung, Salzeintrag und Verschmutzung trotzen. Mit ihrem Bewuchs beugen sie Erosion vor und erhöhen die Festigkeit des (Kopfstein-)Pflasters. Ob für die Pflasterfuge im städtischen Umfeld oder der bewachsenen Steinritze in der privaten Einfahrt: grüne Fugen nehmen Oberflächenwasser auf, erhöhen die Versickerung, tragen zur Kühlung und Luftbefeuchtung bei und binden Staub.

Neben diesen offensichtlichen Vorteilen, die diese Mikrofauna für unseren Lebensraum hat, haben die Wildpflanzen (in der Stadt) eine große Bedeutung für das (städtische) wohnraumnahe Ökosystem. Sie

bieten anderen Organismen wie Wildbienen, Käfern und Ameisen, die allesamt zur Bestäubung von Pflanzen beitragen, Schutz und Nahrung. Noch dazu zu bringen uns diese kleinen Pflanzen Geschichten und Legenden, und nicht zuletzt sind sie schön in all ihrer Blüten- und Formenvielfalt.

Sogar Gundermann kommt zwischen den Ritzen hervor.

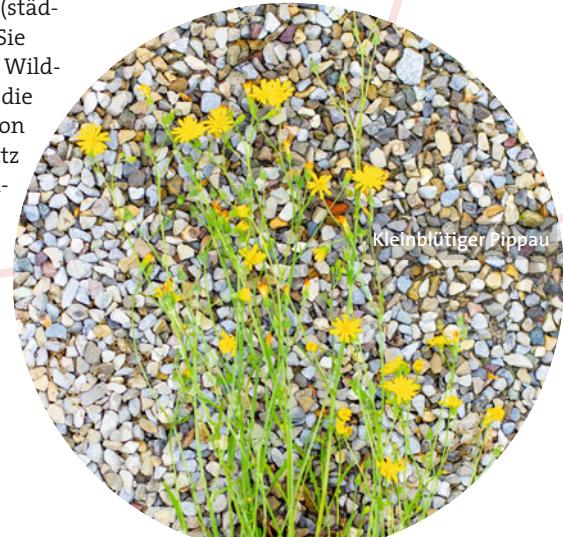
Trittpflanzengesellschaften

In Deutschland gibt es an die 500 wild wachsenden Arten, die in Pflasterritzen ihren Lebensraum gefunden haben. Ganze Pflanzengesellschaften, die durch den Menschen entstanden sind, haben sich hier angesiedelt, so genannte Trittgesellschaften. Diese Pflanzen sind meist niedrigwüchsig, lichtbedürftig und eher konkurrenzschwach. Sie können entweder Tritt vertragen oder sind so kleinwüchsig, dass sie den Tritt vermeiden können. Ein Kosmos der Mikroökosysteme – Ankerpunkte für auf diese angewiesene Insekten. Unsere Mitwelt im Lebensraum Stadt. Und je mehr wir über sie wissen, desto mehr werden wir sie schätzen und den Blick schärfen für unscheinbares aber lebenswichtiges Grün.

Kleinblütiger Pippau



Breitwegerich



Sogar Gundermann kommt zwischen den Ritzen hervor.

Drei Beispiele, die Lust aufs Entdecken machen

Der kleinblütige Pippau, *Crepis capillaris*. Kein Löwenzahn, aber er stammt aus der gleichen Familie der Korbblütler. Auch er bildet kleine Schirmchen nach dem Verblühen, um sich mit dem Wind zu verbreiten. Er braucht den Schuttplatz, den Wegrand, die Pflasterfuge, will mager leben.

Er bietet der Zottelbiene (die bereits in mehreren Bundesländern als gefährdet gilt) Nahrung und ist darüber hinaus auch noch essbar und als Wildkrautsalat verwendbar. Und holt sich durch eine Pfahlwurzel Wasser aus der Tiefe.

Der große »König der Wege«, der Breitwege-rich, *Plantago major*.

Auch er – mit bis zu 80 cm tiefen Wurzeln oft fest verankert zwischen den Fugen – stabilisiert die Pflasterfugen. Europäische Siedler brachten ihn mit nach Nordamerika. Dort wird er seitdem von der indigenen Bevölkerung »Fußstapfen des weißen Mannes« genannt, da er sich besonders nach Regen mit klebrig-schleimigen Samen haftend an Pfoten, Schuhen, Rädern und Reifen entlang der Wege verbreitet. Ein Beherrscher des Weges, enorm anpassungsfähig, tritt-, salz-, hitze-, und trockenheitsresistent – ein perfekter Stadtbewohner. Und außerdem für seine Heilkraft bekannt: Der Saft aus den Blättern lindert Insektenstiche, Blätter und Samen sind im Wildsalat essbar, die Blütenstiele können wie Spargel, die Wurzel als Gemüse gekocht zubereitet werden.



Das Kahle Bruchkraut, *Herniaria glabra*, auch Dürrkraut oder Tau-sendkorn genannt – ein drittes Beispiel, das sich liegend ausbreitet und kleine Teppiche bildet.

Absolut robust und trittfest schmiegt es sich in Pflasterfugen. Auf der Suche nach trockenheitsresistenten Klimapflanzen wird es auch als neuer Bodendecker vermarktet und als Rasenersatz an heißen, trockenen, durchlässigen, eher kalkarmen Standorten bzw. Substraten eingesetzt. Geeignet ist es auch als wenig wuchernder Teppich für Grabbeplanzungen.

Selbstwirksame Kennenlern-Strategien

Dies ist nur ein ganz kleiner Einblick in die große Welt der Ritzenrebellen, die sich widersetzen und den Umständen und Widrigkeiten trotzen. Mich beeindrucken diese kleinen kräftigen Pflanzen, die sich den herausfordernden Bedingungen an ihre Umwelt stellen. Wir brauchen diese Vielfalt, denn nur Vielfalt schafft wieder Vielfalt und Lebensräume. In der Monotonie unserer Landschaften haben diese Pflanzen die Stadt bzw. unser wohnraumnahe Umfeld als Insel der Artenvielfalt entdeckt. Sie ziehen sich in die Städte zurück, in denen sie tatsächlich weniger verfolgt werden als außerhalb. Und welch Glück für uns Stadtbewohnende, denn sie schaffen Abkühlung und lassen uns atmen.

Ich möchte Sie liebe Lesende einladen, einmal bildhaft gesprochen auf die Knie zu gehen vor diesen (Über-)Lebenskünstlern, sie entdecken, sich ihnen über ihre Geschichten, ihre Botanik nähern. Ich möchte sie bestärken, selbst auf die Suche zu gehen, im eigenen Vorgarten, im Rinnstein vor dem Haus, in der Siedlung nebenan, auf dem Marktplatz der Gemeinde. Ich möchte sie ermutigen, ein bisschen mehr »Unordnung« und Wildheit auszuhalten und die kleinen Ritzenrebellen wachsen zu lassen, sie für ihren Dienst, den sie uns leisten,

Krautschau

Von einem französischen Stadtbota-niker angestoßen gibt es seit einigen Jahren auch in Deutschland eine Mitmachaktion namens »Krautschau«. Ziel ist es, Pflanzen zu bestimmen, mit Kreide zu kennzeichnen und zu be-schriften, um sie so auch für andere Mitmenschen sichtbar zu machen.

Zum Entdecken eignet sich sehr gut die frei verfügbare und kostenlose App »Flora Incognita«.

Und wer auch gerne mit Anderen durch die Stadt auf Entdeckungstour geht findet auf Social-Media-Kanälen unter #krautschau oder #mehralsunkraut weitere Informationen, Termine und Gleichgesinnte.

Wer gerne analog unterwegs ist, dem sei das Buch: »Das wächst in deiner Stadt«, erschienen im Kosmos Verlag, empfohlen. Das Buch ist über den Obst- und Gartenbauverlag bestellbar: <https://shop.gartenratgeber.de/shop/>

anzuerkennen. Und über sie erzählen, um so Sichtbarkeit für unsere pflanzliche Mitwelt zu schaffen und die eigene Pflanzenblindheit ein bisschen kleiner zu machen. Denn nur was wir schätzen, können wir schützen.

Birgit Toni Joos

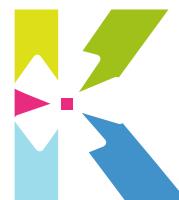


Birgit Toni Joos

Als gelernte Staudengärtnermeisterin hat sie sich nach vielen Jahren Selbstständigkeit in der Gartengestaltung nun der Stadtökologie zugewandt. Neben der pädagogischen Arbeit rund um Pflanzen, deren Lebensbereiche und -weise sowie Pflege, bietet sie Führungen im Botanischen Garten in Erlangen an.



Zusammen.Wachsen.
Bayerische Landesgartenschau
Kirchheim 2024



Landesgartenschau Kirchheim 2024

»Zusammen.Wachsen.«

Vom 15. Mai bis 6. Oktober 2024 öffnet die Landesgartenschau in Kirchheim bei München ihre Tore und zeigt im neu gestalteten Ortspark, wie bunt und vielfältig Natur in stadtnahen Gebieten sein kann. »Zusammen.Wachsen.« ist das Motto der ersten Bayerischen Landesgartenschau im Landkreis München, und dies ist auf vielerlei Art und Weise umgesetzt.

Für die Landesgartenschau entstand der über 10 Hektar große »Ortspark«, der die Gemeindeteile Kirchheim und Heimstetten als grüne Achse verbindet und dauerhaft erhalten bleibt. Der Park ist in fünf »Sphären« gegliedert, die unterschiedliche Lebensräume miteinander verweben und zeigen, wie vielfältig die Natur in stadtnahen Umgebungen sein kann.

Verbindung schaffen

In der Sphäre **Wald** ist das bestehende Wäldchen durch eine dichte Bepflanzung ergänzt und lädt mit einem Aussichtsbalkon zum Blick über die Wiesensphäre ein. Die Sphäre **Garten** bietet mit einer Streuobstwiese, Bäumen, Sträuchern und Stauden das Umfeld für die Bürgergärten, in denen Gartenbegeisterte wirtschaften. **Wildnis** ist die Sphäre, in der es ganz naturnah und wild bleibt. Sie ist von fünf Inseln durchzogen, die unterschiedliche Angebote für Sport, Bewegung, Spiel und Umweltbildung machen. Die Sphäre **Wasser** mit ihrem Herzstück, dem Parksee, verbindet naturnahe Lebensräume für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt mit einer Erholungslandschaft am Ufer. Die Sphäre **Wiese** im Süden des Parks ist offen gestaltet und hält auf großzügigen Freiflächen ein üppiges Blütenangebot für Insekten & Co bereit. Hier ist der Platz für Begegnung und sportliche Bewegung für alle Generationen in und mit der Natur.

Vielfältiges Programm

Diese Vielfalt feiert die Landesgartenschau mit einem Sommerfest über 145 Tage: mit einem täglichem Programm für jedes Alter und für alle Sinne, mit Sport und Spiel, Freizeit, Gastronomie und Kultur. Daneben präsentieren sich rund 90 Aussteller mit ihren Ideen zu Natur- und Umweltschutz, Gartengestaltung, Landschaftsbau,

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die Bayerische Landesgartenschau in Kirchheim bei München bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,50

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 19,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 17,00. Mindestbestellmenge 2 Karten. Rückgabe nicht möglich.

Neu: Die Tageskarten werden nicht wie bisher in Papierform verschickt, sondern digital (als PDF-Datei). Für die Abwicklung benötigen wir daher zwingend eine E-Mail-Adresse für den Versand an den Verein.

Bis zur Eröffnung der Gartenschau besteht auch die Möglichkeit, ermäßigte Dauerkarten zu bestellen:

Dauerkarte € 90,00

Zum Vergleich: Die reguläre Dauerkarte kostet € 125,00, im Vorverkauf (bis 14. Mai 2024) € 100,00. Für den ermäßigten Preis ist eine Mindestbestellmenge erforderlich.

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Mail: bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Bitte beachten: Die ermäßigen Eintrittskarten dürfen ausschließlich an Mitglieder in den Gartenbauvereinen und Vereinen anderer Verbände des Freizeitgartenbaus weitergegeben werden. Sie können nur über den Obst- und Gartenbauverlag bestellt werden. Sie sind nicht vor Ort erhältlich.

Klimaschutz und Umweltbildung. Schulklassen sowie Kindergarten- und Kitagruppen sind in der »Schule im Grünen« herzlich willkommen.

Weitere Informationen

Landesgartenschau Kirchheim | Kirchheim 2024 GmbH
Henschelring 2a | 85551 Kirchheim | Tel. +49 89 90 909-2024
E-Mail: info@lgs2024.de | www.kirchheim2024.de

15.5.–6.10.
2024

Ermäßigung
für alle OGV-
Mitglieder



* DER SOMMER.
KANN KOMMEN.

Blumen, Sonne, viel erleben – Sichern
Sie sich jetzt Ihr Gartenschauticket.

kirchheim2024.de/shop



»Streuobst – Vielfalt.Lebensraum.Genuss«



Aussteller der
Landesgartenschau
Kirchheim 2024

Unter diesem Motto präsentieren wir ein abwechslungsreiches Angebot auf der Landesgartenschau 2024 in Kirchheim bei München. Dort haben wir auf unserer ca. 400 m² großen Fläche eine Streuobstwiese angelegt, auf der an allen 145 Tagen der Gartenschau verschiedene Aktionsprogramme und Veranstaltungen stattfinden.

Ein Wissenspool auf der Wiese

Die Streuobstwiese mit jungen und älteren Obstbäumen, Wildbeerensträuchern, einer Blumenwiese und dem Ausstellungspavillon wird zum Raum des Wissens und Lernens. Dabei dreht es sich nicht alleine um Streuobst. Kreis-, Bezirksverbände und die Obst- und Gartenbauvereine Bayerns zeigen, wie wichtig und wertvoll ihr Engagement für Umwelt, Nachhaltigkeit und für die (Dorf-)Gemeinschaft ist. Unsere Fläche finden Sie in der Sphäre Wasser, Sonnentreff, Pavillon Nr. 32.

Ein Programm für alle

Unserem Aufruf, sich auf unserer Streuobstfläche auf der Gartenschau zu präsentieren, sind beeindruckend viele Organisationen sowie Obst- und Gartenbauvereine gefolgt. Daraus ist eine enorme Bandbreite an Aktionsangeboten entstanden, mit denen die Mitwirkenden ihre Kompetenzen und Projekte vorstellen und die Gartenschau-gäste zum Informieren und Mitmachen einladen.

Freuen Sie sich auf viel Interessantes zu Pflanzen, wie Hagebutte, Hopfen, Walnuss oder die 'Schwäbische Weinweichsel'. Informieren Sie sich zum Dorfwettbewerb, zu Klimaresilienz und zu Zukunftsgärten. Lernen Sie die Umweltprojekte der Vereine

kennen, erfahren Sie mehr über Wildkräuter und Kistlgärten, Gemüsevielfalt auf kleinstem Raum oder über die Verarbeitung von Obst zu Säften und Marmeladen.

Viele Besonderheiten

Neben vielen Gartenthemen haben wir auch einige Besonderheiten im Angebot: Vielleicht lassen Sie sich ja gerne von einer Waldmärchen-Erzählerin und von Dichtern verzaubern? Oder Sie interessieren sich dafür, wie man nachhaltige Solarenergie nutzt oder Permakultur im Garten umsetzt? Kommen Sie gerne auch vorbei, wenn die Pflanzenschutzberater vor Ort sind, die Ihren Boden prüfen und Sie bei Pflanzenschutzproblemen beraten können. Spannend wird es auch, wenn der Verein der Nutzpflanzevielfalt und Gartentherapeutinnen viel Wissen in Workshops und Vorträgen weitergibt.

Schule im Grünen

Für Kinder- und Jugendliche bieten wir ein abwechslungsreiches Programm zu den unterschiedlichsten Themen aus Natur und Umwelt. Streuobstpädagogen und engagierte Leiterinnen von Kinder- und Jugendgruppen der Gartenbauvereine laden Schul- und Kindergartenkinder sowie andere Kinder- und Jugendgruppen zum Unterricht in der »Schule im Grünen« ein. (Buchung über kirchheim2024.de/schule).

Profiwissen zur Streuobstwiese

Rund um das Thema »Streuobst« gibt es in der Dauerausstellung und mit verschiedenen Präsentationen ein ständiges Informationsangebot. Historie und Ökologie dieses Lebensraums, Pflege, Erhalt und Anbau von Obstbäumen,

Verarbeitung und Genuss der Ernte werden von Mitstreitern aus dem Bayerischen Obstzentrum, den Deutenhofener und den Triesdorfer Baumwarten, Obstsortenbestimmern und dem Südostbayerischen Brennerverband vorgestellt.

Wir sehen uns

Der QR-Code führt Sie direkt zu unserem Programm. Und natürlich sind auch wir vom Landesverband immer wieder mit verschiedenen Angeboten vor Ort.



Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns, Sie auf der Gartenschau in Kirchheim zu treffen.



Am 16.5.2024 bauen wir gemeinsam einen Lebensturm auf der Gartenschau in Kirchheim.

Unser Programm im Mai

Mi 15.5.2024	Der Landesverband stellt sich vor	Bayer. Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.
Do 16.5.2024	Kinder- und Jugendarbeit beim Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.	Bayer. Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.
Do 16.5.2024	Lebensturm – Artenförderung auf kleinstem Raum	Bayer. Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.
Fr 17.5.2024	Der Dorfwettbewerb	Kreisverband Cham
Sa 18.5.2024	Grün hilft heilen – Welt-Gartentherapietag	Grüner Zirkel
So 19.5. – Fr 24.5.24	Wie werde ich erfolgreich mit Permakultur	Obst- und Gartenbauverein Bernhardswald
Sa 25.5. – So 26.5.24	Wir brennen für Streuobst	Südostbayerischer Verband der Obst- und Kleinbrenner e. V.
Mo 27.5.2024 – Mi 29.5.24	Veredeln von Apfelbäumen	BV Mittelfranken mit Triesdorfer Baumwarten
Di 28.5.2024	»Obst«Reich im Kirschenhof Kalbensteinberg	BV Mittelfranken mit OGV Kalbensteinberg
Do 30.5.2024	Klimaresiliente Landschaftsentwicklung im unteren Mangfalltal	Rosenheimer Vielfaltsmacher in Stadt und Land e. V.
Fr 31.5.2024	Strom selbst gemacht – Photovoltaik	Solarenergieförderverein Bayern e. V.



Wilde Grüne Nahrungsergänzungsmittel des Frühlings

Warum ist heute das Bedürfnis nach teuren Superfoods und Nahrungsergänzungsmitteln überhaupt so stark? Die »sekundären Pflanzenstoffe«, Mineralien und Vitamine haben bei den heute handelsüblichen ertragreichen Hybridsorten von Obst und Gemüse häufig einen Tiefststand erreicht. Die Züchtungsziele sind Form, schnelles Wachstum, Schädlingsresistenz. Es fehlen aber die für uns Menschen so wertvollen Bitterstoffe und Antioxidanzien um gesund zu bleiben.

Gartenbesitzer und SOLAWI-Mitglieder haben es da etwas besser – sie können z.B. alte Sorten anbauen. Und natürlich den Wildwuchs aus dem eigenen Garten schnell und unkompliziert statt teurer Nahrungsergänzungsmittel als natürliche Superfoods einsetzen. Eine Handvoll Wildkräuter pro Tag im Salat – oder als FrühlingsFit Programm in Konzentration als »Wilde Grüne Smoothies«.

Chlorophyll: für Kraft, Konzentration und schlanke Linie

Chlorophyll, das Blattgrün, absorbiert das Sonnenlicht und eröffnet uns durch die Fotosynthese eine unerschöpfliche, natürliche Energiequelle. Strukturell ist es dem roten Blutfarbstoff (Hämoglobin) sehr ähnlich. Beide »Lebenselixiere« unterscheiden sich nur im Kern: Als Zentralion ist im Chlorophyll Magnesium, im Hämoglobin Eisen enthalten. Neben Algen (Chlorella) haben Wildkräuter, allen voran die **Brennnessel**, einen besonders hohen Chlorophyllgehalt. Chlorophyll unterstützt die Blut-

»Wildkraut« statt teurer Nahrungsergänzungsmittel

Kaum mehr vorstellbar – aber früher war das einzige »Nahrungsergänzungsmittel« Lebertran – alles andere wurde weitgehend aus dem Garten abgedeckt.

bildung. Mehr rote Blutkörperchen – das bedeutet mehr Sauerstoff im Blut. Muskeln und Gehirn werden besser versorgt für mehr Leistungsfähigkeit und Konzentration. Durch Chlorophyll wird Fruchtzucker langsamer verstoffwechselt und in weit geringerem Maß zu Körperperfekt umgebaut. Der Blutzuckerspiegel bleibt stabil, Heißhunger und plötzlicher Leistungsabfall bleiben aus.

Durch diese Mechanismen eignen sich Wildkräutergerichte und herzähnliche Wildkräuter-Smoothies ideal zum Abnehmen, da der hohe Chlorophyllgehalt sowohl das Hungergefühl dämpft, als auch freigesetzte Schadstoffe bindet.

Bitterstoffe: gegen Stress und schlechte Laune

»Bitter macht warm ums Herz«, sagt ein altes Sprichwort der Heilpflanzenkunde. Und so werden Bitterstoffe hauptsächlich zum Tonisieren eingesetzt. Man könnte auch sagen: Gegen das ganze Spektrum an psychischem Unwohlsein von Winterdepression und Frühjahrsmüdigkeit über Null-Bock-Stimmung, quälende Selbstzweifel bis hin zum Burn-out-Syndrom. Bitterstoffe aktivieren den Stoffwechsel, Schadstoffe und Metaboliten werden schneller ausgeschieden. Ist der Körper fit, werden Belastungen nicht als Stress sondern als lösbare Aufgabe, als positive Herausforderung wahrgenommen.

Der Favorit unter den Frühlingskräutern ist der **Löwenzahn** (siehe auch Ausgabe März/2023 und www.herbalista.eu). Sehr lecker ist auch die **Wegwarte**, die Urmutter des Chicorée, als Salat: Dazu einfach einen

Blumentopf (Ø ca. 20 cm) über die Blattrosette stülpen und die gebleichten Zichorioblätter für Salat verwenden. Oder das grüne Original an der Wurzel abstechen und als schnelles Pfannengemüse zubereiten (*Rezept rechts*).



Vitamine, Vitamine, Vitamine! A, C und B12

Hier sind »von-der-Hand-in-den-Mund«-Smoothies das ideale Rezept, da durch den Hochleistungsmixer die Pflanzennährstoffe optimal aufgeschlüsselt werden. Sämtliche gelblich-grünen Wildpflanzenblätter (z.B. Giersch oder Löwenzahn) enthalten viel Provitamin A.

Besonders reich an Vitamin C sind Brennnesseln [333 mg/100 g], Weiße Taubnessel [216 mg/100 g], Bärlauch [116 mg/100 g] und Sauerampfer [117 mg/100 g]. Er war früher die erste frische Vitamin-C-Quelle.

Vitamin B12 entsteht vor allem durch Bodenmikroorganismen, weshalb Wildkräuter, aber auch selbst angebautes Gemüse mit natürlichem Bodenkontakt eine wertvolle Quelle darstellen.

»Superfoods« für die Glückshormone

Serotonin steuert unseren Ruhezyklus. Zu wenig davon kann Depressionen und Schlafstörungen verursachen.

Nicht nur wir, auch unsere Darmbewohner wollen ausgewogen ernährt werden: die Fülle an Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen in den Wildpflanzen ist also pure »Nervennahrung«, das »gute Bauchgefühl« nicht nur eine Redewendung. Es empfehlen sich sämtliche im Buch »Wilde Grüne Smoothies« vorgestellten Wildpflanzen: die Vielfalt entscheidet.

*Guilia Endres: Darm mit Charme



Scharfstoffe und ätherische Öle

Sie stärken vor allem die natürliche Immunkraft. Bärlauch enthält viel Alliin und Allicin, ebenso Senfölglycoside, die auch zur Zellerneuerung und für die natürlichen Krebsprävention geschätzt werden: Sie sind außerdem reichlich enthalten in Brunnenkresse, Schaumkraut (Wiesen-, Bitterem-, Behaartem Schaumkraut) sowie in der Knoblauchsrauke (*Rezept unten*).

Sie finden diese Wiesenkräuter ab Ende April eher im feuchten Gelände. Die aromatische Knoblauchsrauke wächst gern im Halbschatten an Böschungen, die Minze häufig an Bachläufen, das mild-scharfe Wiesenschaumkraut auf feuchten Wiesen. Die Blüten werden gleich mitverarbeitet und zum Dekorieren verwendet.

Natürliche Nahrungsergänzung

Im Frühjahr liegt der Schwerpunkt auf dem schnellen Wachstum. Schon Hildegard von Bingen schätzte diese »Grünkraft« als elementare Energiequelle für die menschliche Gesundheit. Die Frühlingspflanzen enthalten v. a. sehr viel Chlorophyll, viel frische Vitamine und scharfe Senfölglycoside. Mineralien, Bitterstoffe, Gerbstoffe und ätherische Öle werden erst mit steigendem Sonnenstand angereichert.

Es ist also ideale Zeit für aufbauende Wildkräuter-Smoothies, grüne Suppen, grüne Soßen und Pestos. Vor allem bei Smoothies und Suppen kann man jetzt nach Herzenslust nahezu alle Wildkräuter querbeet kombinieren – es schmeckt einfach erfrischend jung und grün.

Guten Appetit & zum Wohl!
Ihre Gabriele Leonie Bräutigam.

Wilde Grüne Smoothies

von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter und 50 Rezepte. Vegan & Köstlich. Mit Sammelkalender, Tipps zu Anbau und Vorratshaltung, Pflanzenporträts
206 Seiten, 125 Farbfotos
Bestell-Nr. 499299
€ 18,90

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel. (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54430534
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org



Schnelle Rezepte für Ihr »FrühlingsFitProgramm«

Wiesenschaumkrautbutter mit Minze

Sehr delikat durch die Kombination dreier hocharomatischer Frühlingskräuter: Wiesenschaumkraut, Knoblauchsrauke, Bachminze. Sie enthalten scharfe Senfölglycoside sowie ätherische Öle – beides steigert die unspezifische Immunabwehr.

Zutaten (für 6–8 Portionen):

10 Stängel Wiesenschaumkraut, 12 Blätter Knoblauchsrauke, 4–5 Blätter frische Bachminze, 250 g Bio-Süßrahmbutter, Salz nach Geschmack.

Zubereitung:

Die Kräuter waschen (die Blüten nicht). Die Stängel entfernen. Blätter und Blüten fein hacken und sofort mit der zimmerwarmen Butter verkneten. Nach Geschmack salzen. 2–3 Stunden ziehen lassen.

TIPPS & TRICKS: Zum Servieren mit den roséfarbenen Schaumkrautblüten dekorieren. Besonders dekorativ wirkt die Wiesenschaum-Kräuterbutter portionsweise zur Nocke ausgefasst auf Knoblauchsraukenblatt auf Eiswürfeln.



Wegwartenpfanne mit dicken Bohnen

Zutaten (für 4 Personen):

100 g dicke Bohnen, Wasser (Menge nach Aufschrift auf der Bohnenpackung), 4 große Handvoll Wegwartenblätter (oder abgestochene Blattrosen), 1 bis 2 Knoblauchzehen, 3 bis 4 EL Olivenöl zum Braten, 1 Peperoni, 2 bis 3 Bio-Zitronenzesten, Meersalz.

Zubereitung:

Dicke Bohnen über Nacht einweichen. Am nächsten Tag in 1½-facher Menge frischem Wasser 20 Minuten auf kleiner Stufe weich köcheln. Wegwarte waschen und trockentupfen. Blätter vom Stängel zupfen. Knoblauchzehen in der Haut mit der flachen Seite des Messers zerdrücken. Pfanne erhitzen. Olivenöl hineingeben, Knoblauch und Peperoni darin anschwitzen. Wegwarte und den Rest des Olivenöls dazugeben. Sobald die Blätter weich werden (2 bis 5 Minuten, je nach Menge) die Zitronenzeste und löffelweise die Bohnen in die Pfanne geben und unterheben. Nach Geschmack salzen.



Schlehenblüten-Schicht-Smoothie mit Brennnessel

Zutaten (für 2 Portionen):

1 Apfel, 1 Banane, 1 Handvoll Brennnessel und Spitzwegerich, 0,1 l Wasser, 6 Eiswürfel, ca. 50 g Heidelbeeren, ca. 10 Schlehenblüten und Blüten-Dekozweiglein, ½ Zitrone

Zubereitung:

Zuerst den »Grünen Smoothie« herstellen: Apfel, Banane, Wildkräuter zerkleinern. Mit Wasser, Eiswürfel und Zitronensaft in puddingartige Konsistenz mixen. Etwa 2/3 abgießen und zwischenlagern. In den Rest die Heidelbeeren und Schlehenblüten zugeben und mixen. Dann zuerst den Heidelbeermix in das Glas geben. Die »Grüne Fraktion« vorsichtig darauffüllen. Mit den restlichen Schlehenblüten garnieren. Sie schmecken bittermandelig-raffiniert.



HINWEIS:

Menschen mit Gallensteinen sollten vor allem bei Bitterstoffen vorsichtig sein. Größere Mengen Brennnesseln sind für Menschen mit Herzinsuffizienz, Nierenkrankheiten und Diabetes nicht geeignet. Bei medikamentierten chronischen Erkrankungen fragen Sie auf jeden Fall Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in der Apotheke.



Kost und Logis für Singvögel

Die Ganzjahresfütterung von Gartenvögeln ist ein Thema, das unter Vogelliebhabern, Naturschützern und Hobby-Ornithologen häufig diskutiert wird. Es gibt sowohl Befürworter als auch Gegner, und beide Seiten haben gültige Argumente.

Die Ganzjahresfütterung – ein kontroverses Thema

Wir haben für Sie alle Infos zusammengetragen, um Ihnen die Entscheidung zu erleichtern.

Vorteile der Ganzjahresfütterung

1. Unterstützung bei Nahrungsmangel: In städtischen und dicht besiedelten Gebieten, wo natürliche Nahrungsquellen knapp sein können, bietet die Ganzjahresfütterung eine konstante Nahrungsquelle für Vögel.

2. Hilfe für Brut- und Aufzuchtzeit: Während der Brut- und Aufzuchtzeit im Frühling und Frühsommer kann zusätzliches Futter, besonders proteinreiches Futter wie Mehlwürmer entscheidend für das Überleben der Jungvögel sein.

3. Beobachtung und Bildung:

Die Ganzjahresfütterung ermöglicht es Menschen, Vögel aus nächster Nähe zu beobachten, was das Interesse an der Natur fördert und Bildungschancen für alle Altersgruppen bietet.

Nachteile der Ganzjahresfütterung

1. Abhängigkeit:

Es besteht die Sorge, dass Vögel von den Futterstellen abhängig werden könnten, was ihre natürlichen Fähigkeiten zur Nahrungssuche beeinträchtigen könnte.

2. Krankheitsübertragung:

Futterstellen können Krankheiten verbreiten, wenn sie nicht regelmäßig gereinigt werden, da viele Vögel auf engem Raum zusammenkommen.

3. Unnatürliches Verhalten:

Die Ganzjahresfütterung könnte das natürliche Verhalten der Vögel beeinflussen, z.B. ihre Migration oder die Auswahl von Brutplätzen.

4. Schädliche Futterarten:

Nicht alle zur Verfügung gestellten Futterarten sind für alle Vogelarten geeignet. Die falsche Art von Futter kann gesundheitsschädlich sein.

Fazit

Die Entscheidung für oder gegen die Ganzjahresfütterung sollte unter Berücksichtigung der lokalen Vogelarten und ihrer Bedürfnisse sorgfältig getroffen werden. Es ist wichtig, sich über die richtigen Futterarten (z.B. Haferflocken, frisches Obst und getrocknete Mehlwürmer) zu informieren und die Futterstellen sauber zu halten, um Krankheiten zu vermeiden. Letztlich kann die Ganzjahresfütterung, verantwortungsvoll durchgeführt, eine hilfreiche Unterstützung für die Vogelwelt sein. Sie sollte aber die Förderung natürlicher Nahrungsquellen und Lebensräume nicht ersetzen.

Natürliche Futterquellen

Neben Spinnen und Insekten sind auch Samen und Körner von Disteln, Löwenzahn, Sonnenblumen, Klee und Gräsern sehr beliebt. Auch Bäume und Sträucher wie Buchen, Eichen oder Hasel bieten vor allem im Herbst und Winter ein reiches Nahrungsangebot, und super beliebt sind natürlich alle Beeresträucher.

Vogelarten im Porträt: Die Bewohner der Halbhöhlenkästen

Die Vielfalt der Vogelarten, die Halbhöhlenkästen als Nistplatz akzeptieren, ist beeindruckend und zeigt, wie wichtig diese Nisthilfen für den Erhalt der Biodiversität sind. Zu den häufigsten Bewohnern zählen:

- Gartenrotschwanz:** Dieser kleine, farbenprächtige Vogel ist bekannt für seinen melodischen Gesang. Halbhöhlenkästen bieten ihm den idealen Schutzraum für die Aufzucht seiner Jungen.
- Grauschnäpper:** Er fängt Insekten im Flug und profitiert besonders von der offenen Bauweise, die ihm schnelle Starts und Landungen ermöglicht.
- Zaunkönig:** Obwohl der Zaunkönig klein ist, hat er eine kraftvolle Stimme. Seine Vorliebe für dichtes Unterholz macht den Halbhöhlenkasten zu einem idealen Nistplatz in Gärten mit reicher Vegetation.
- Rotkehlchen:** Das Rotkehlchen, ein Freund eines jeden Gärtners, schätzt die offene Struktur der Halbhöhlenkästen für seine Nistaktivitäten wegen der Nähe zum Boden und die Halboffenheit.

Der Halbhöhlenkasten – So geht's:

Diese Kästen sind sehr einfach zu bauen und eignen sich besonders gut für die Umsetzung mit Kindern.

Materialliste:

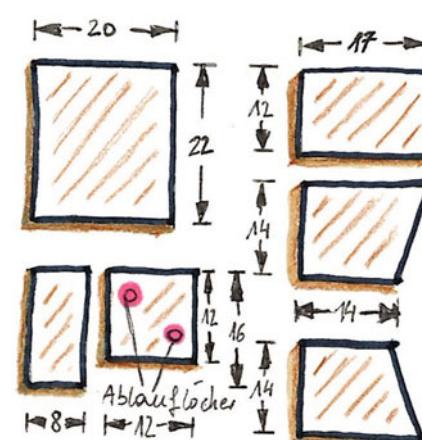
- 2 cm starkes Nadel- oder Pressholz in den Größen wie auf der Skizze. Wichtig bei der Holzauswahl ist, dass die Oberfläche nicht zu glatt ist, damit die Jungvögel an der Innenseite des Kastens hochklettern können.
- Nägel, ca. 3 cm lang
- Ösen für die Aufhängung

Benötigtes Werkzeug:

- Hammer
- Stich-, Kreis- oder Handsäge
- Lochsäge oder Bohrer für das Flugloch
- 0,5 cm Holzbohrer für die Ablauflöcher

TIPP: Am besten räumen Sie den Kasten im Herbst und machen ihn sauber, damit er viele Jahre im Einsatz bleiben kann. Viel Spaß beim Bauen und Beobachten!

Simona Nitschinger



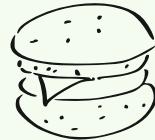
Bauanleitung für einen Nistkasten

AUS DEM GARTEN IN DIE KÜCHE



STATT FASTFOOD MAL SLOWFOOD

Selbstgemachte Burger



Die Slow Food verkörpert genussvolles Essen, das auf biologische Vielfalt und regionale Zutaten setzt, die von Hand selbst zubereitet werden. Im Gegensatz dazu steht Fast Food, das oft aus tiefgekühlten oder konservierten Fertiggerichten mit schlechter Qualität besteht. Hausgemachte Burger, aus hochwertigen, regionalen und saisonalen Zutaten bieten dagegen eine wahre Geschmacksexplosion. Ein besonderer Schwerpunkt der Slow-Food-Bewegung liegt auf artgerechter Tierhaltung. Die Massentierhaltung gefährdet zudem die Umweltverträglichkeit der Lebensmittelproduktion, die Gesundheit der Menschen sowie die Existenzgrundlage von handwerklichen Erzeugern und ländlichen Gemeinschaften. Slow Food bedeutet, dass Tiere mit Respekt gehalten, geschlachtet und konsumiert werden. Dies gewährleistet, dass die Herstellung dieser Lebensmittel die Ressourcen der Erde nicht erschöpft und die Umwelt nicht belastet. Ein zentraler Aspekt hierbei ist der Kauf von Lebensmitteln aus regionaler und saisonaler Produktion, denn nur wenn die Natur im Gleichgewicht ist, kann sie gesunde Lebensmittel hervorbringen.

Wuiderer-Burger

Wildschweinpflanzerl mit marinierten Champignons und Schnittlauch-Schmand in der Roggensemmel

Zutaten:

Für die Wildschweinpflanzerl:

- 100 ml Sahne
- 100 g Knödelbrot
- ein Bund Blatt Petersilie
- 1 kleine Zwiebel
- 600 g Hackfleisch vom Wildschwein (5 mm gewölft)
- 100 g fetter Speck (3 mm gewölft)
- 1 Ei
- 1 Esslöffel körniger Dijon Senf
- Salz, Pfeffer (schwarz, geschrötet), Paprika-pulver süß, Piment gemahlen, Wacholder gemahlen, Muskatnuss gemahlen
- Schweinenetz zum Einwickeln

Für den Schnittlauchschamand:

- 1 Bund Schnittlauch
- 200 g Schmand
- etwas Salz und Pfeffer aus der Mühle

Für die Champignons:

- 2 Zehen Knoblauch
- 250 g Champignons
- 3-4 Esslöffel Walnuss-Öl
- je eine Prise Salz, Pfeffer aus der Mühle, Paprikapulver süß
- 1 El dunkler Bier-Essig

Für den Burger:

- 4 Blätter Eichblatt-Salat
- 4 Cocktailtomaten
- 4 Roggen-Semmln

Deko:



Zubereitung:

Die Sahne in einem kleinen Topf erhitzen, vom Herd nehmen und das Knödelbrot darin einweichen. Abkühlen lassen. Die Petersilie fein hacken, Zwiebel in kleine Würfel schneiden. Das Hackfleisch mit dem fetten Speck in einer großen Schüssel mit alle Zutaten kräftig durchkneten. Mit Gewürzen abschmecken und mit feuchteten Händen 4 Pflanzerl formen. In Schweinenetz einwickeln und in einer Pfanne mit etwas Butterschmalz von beiden Seiten knusprig braun anbraten. Auf Küchenpapier abtropfen lassen. Den Schnittlauch in feine Röllchen schneiden, in den Schmand rühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Den Knoblauch schälen und fein hacken. Die Champignons putzen, vierteln und in einer großen Pfanne mit Walnuss-Öl anbraten. Zum Schluss den Knoblauch kurz mit braten. Mit Salz, Pfeffer und Paprika würzen, Essig dazu geben. Einmal durchschwenken, vom Herd nehmen und ziehen lassen. Den Ofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Den Salat waschen und gut trockentupfen. Tomaten in Würfel schneiden. Die Roggensemmln halbieren und im Ofen 3 – 4 Minuten toasten. Je ein Salatblatt auf die Unterseite der Semml legen. Die Champignons mit einem Schaumloßlöffel aus der Pfanne nehmen, abtropfen lassen und auf dem Salat verteilen. Mit Tomatenwürfeln garnieren und je einen Löffel Schnittlauchschamand darüber geben. Die Pflanzerl auf die Pilze legen, mit dem restlichen Schmand, Blüten und Sprossen garnieren.

Rote Bete mit Schmand und Mohn



Zutaten:

- 4 Knollen Rote Bete
- 2 – 3 Stängel Majoran
- je 1 Prise grobes Meersalz und grob geschröter schwarzer Pfeffer
- 150 g Schmand
- 4 TL gemahlener Mohn
- gehackte Pistazien zum Dekorieren

Zubereitung:

Den Backofen auf 180 °C (Ober-/Unterhitze) vorheizen. Rote Bete schälen, Majoran waschen, trockentupfen und die Blättchen von den Stängeln zupfen. Die Knollen mit Salz, Pfeffer, Majoran würzen, in eine ofenfeste Form mit Deckel im Backofen 35 – 40 Minuten zugedeckt garen.

Die Form aus dem Ofen nehmen, die Knollen oben sternförmig einschneiden, den Schmand auf den Knollen verteilen, mit dem Mohn bestreuen. Die Roten Bete ohne Deckel weitere 10 Minuten im Ofen überbacken. Mit Pistazien garnieren.





REZEPTE



Schwaben-Burger

Grillkäsemedaillons mit Alblinsensalat
in der Roggensemmel

Zutaten:

- 8 Blätter Eichenblattsalat
- 1 kleine rote Zwiebel
- 8 Scheiben Grillkäse
- 4 Roggensemmlen
- 150 g Kräuterfrischkäse
- 8 Scheiben Tomaten
- Alblinsensalat mit Pistazien und Kirschen



Zubereitung:

Den Backofen auf 180 °C (Ober-/Unterhitze) vorheizen. Die Salatblätter waschen und trocken-tupfen. Die Zwiebel schälen und in Ringe schneiden. Den Käse in einer Grillpfanne ohne Fettzugabe bei mittlerer Hitze von beiden Seiten goldbraun anbraten.

Die Roggensemmel im Backofen 3 – 4 Minuten toasten und mit einem scharfen Messer jeweils in drei Scheiben schneiden.

Alle Hälften mit dem Frischkäse bestreichen. Die vier unteren Hälften mit einem Salatblatt und einer Tomatenscheibe belegen und vier gegrillte Käsemedaillons darauf verteilen. Etwas vom Alblinsensalat über die Käsemedaillons verteilen, mit den Zwiebeln dekorieren. Dann die mittlere Scheibe der Semmel auflegen. Noch einmal mit Salat, Tomaten, Käse, Linsen und Zwiebeln belegen und zuklappen.



Rezept-Tipp

Beim Alplinsensalat kann man die Pistazien und Pinienkerne auch durch geröstete Haselnüsse ersetzen. Das ist regional und g'sund!



Alblinsensalat mit Pistazien und Kirschen

Zutaten:

- 100 g Alblinsen oder Puy-Linsen
- 2 TL Honig
- 50 ml kalt gepresstes Rapsöl
- Saft von $\frac{1}{2}$ Zitrone
- 60 ml Apfelsaft
- Je 1 Prise Meersalz, weißer Pfeffer aus der Mühle und gerebelter Majoran
- 20 g grüne Pistazien oder Pinienkerne
- 40 g getrocknete Kirschen
- Blütenblätter und Blattpetersilie zum Dekorieren

Zubereitung:

Die Linsen über Nacht in möglichst kalkarmen Wasser einweichen. Das Wasser durch ein Sieb abgießen, die Linsen abspülen und dann in einem hohen Topf mit reichlich Wasser 35 – 40 Minuten kochen, bis sie weich sind, aber noch einen ganz leichten Biss haben. Am Ende der Garzeit mit Salz würzen. Die Linsen durch ein Sieb abgießen und etwas abkühlen lassen.

Aus Honig, Öl, Zitronensaft, Essig ein Dressing rühren und mit Salz, Pfeffer, Majoran abschmecken.

Die Pistazien grob hacken. Pistazien bzw. Pinienkerne mit den Kirschen unter die lauwarmen Linsen heben. Das Dressing dazugeben und den Salat abschmecken. Den Salat mit Blüten und Petersilie garnieren.



Wildkräuter-Blüten-Salat mit Zitronendressing



Zutaten:

- 1 Bio-Zitrone
- 1 TL mittelscharfer Senf
- 1 EL Honig
- 100 ml Olivenöl
- je 1 Prise Fleur de Sel und schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- 150 g Wildkräuter-Blüten-Salat (küchenfertig)



Zubereitung:

Für das Dressing die Zitrone waschen, abtrocknen und mit einer Reibe etwas von der gelben Schale in eine Schüssel reiben. Anschließend die Zitrone halbieren und den Saft dazupressen.

Senf und Honig dazugeben und ganz langsam das Olivenöl einrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Der Salatmix wird meistens küchenfertig angeboten, sollte aber gegebenenfalls noch gewaschen werden. Danach vorsichtig trocken tupfen. Das Dressing erst direkt vor dem Servieren über den Salat geben, da die zarten Blätter schnell zusammenfallen.



TIPP:

Wem die Salatmischung vom Gemüsehändler nicht frisch genug ist, der findet im Internet jede Menge zu Wildkräuterführungen in den Heimatwiesen.

Zum Beispiel unter wildpflanzenliebe.wordpress.com/PLZ/

Weitere Sammelinformationen und Rezepte unter www.myko-kitchen.de

Von Herzen alles Gute zum Muttertag

Kleine Überraschungen zum Muttertag erfreuen jede Mutter oder Großmutter. Und dabei ist nicht die Größe des Geschenkes entscheidend, sondern die liebevolle Geste, verbunden mit gemeinsam verbrachter Zeit. Das Herz, als Symbol für die Liebe, wird mit einem Papierherz zum Ausdruck gebracht. Mit einfachen Mitteln lässt sich ein Blumengruß herstellen, der garantiert von Herzen kommt.



Für das Gefäß mit Herz benötigt man: ein rundes Glas bzw. eine Vase, z.B. ein Dreiviertel-Liter-Einmachglas, Zeitung, Tonkarton, Bleistift, Schere und weißes Schleifenband.

Zunächst zeichnet man sich die halbe Herzform auf zusammengelegtem Zeitungspapier an und schneidet diese aus. Das Herz auffalten, auf das Glas legen und darauf achten, dass es einige Zentimeter über den Glasrand reicht. Die Vorlage wird auf Tonkarton übertragen

schnieden. Darin finden die Blumenstiele später ihren Platz. Die weiße Schleife bindet man um den Glasrand.

Für das Sträußchen kann man sich aus dem Garten bedienen, je nachdem, was gerade wächst. Benötigt wird noch ein ca. 40 cm langes, schmales, farbiges Satinband. Hier wurden eine Tulpe, Flieder, Steinkraut, grüner Schneeball, Efeu und ein Funkienblatt verwendet. Die Stiele werden weitestgehend entblättert, mit Ausnahme vom Efeu.

und ausgeschnitten. In der Herz-Mitte mit der Schere einstechen und einen kleinen Kreis aus-

Zunächst bindet man einen kleinen, runden Strauß, in dessen Mitte eine Tulpe platziert wird. An einer Seite werden nun die langen Stiele von Efeu, Flieder und Schneeball angelegt, gegenüber wird ein Funkienblatt platziert. Den Strauß dann mit einem farbigen Band abbinden, das über die langen Stiele reicht.

Danach die Pflanzenstiele gleich lang abschneiden und mit einem Messer scharf anschneiden. Die Flieder- und Schneeball-Stiele kreuzförmig einschneiden, damit die holzigen Stiele besser Wasser aufnehmen können.

Zum Schluss Wasser in das Gefäß füllen, das Papierherz auflegen und das Sträußchen hineinstellen.

Rita Santl



BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Querbeet

**Gartensedungen im
Bayerischen Fernsehen**

Querbeet

Montag, 13.5., 19 Uhr

**Gewächshaus-bepflanzen, essbare Astern-
gewächse, Wasser sparen beim Tomatenanbau,
Landesgartenschau Kirchheim**



Wichtig ist für Präsident Wolfram Vaitl der Kontakt zu den österreichischen Gartenbauverbänden. Im Frühjahr nahm er daher an der **Frühjahrsfachtagung der Salzburger Gartenbauvereine** teil, auf der das Jahresprogramm 2024 erarbeitet wurde. Der bedeutendste Termin ist die 100-Jahr-Feier mit der Landesobstausstellung.



Wolfram Vaitl (Bildmitte) auf der Tagung der Salzburger Gartenbauvereine mit (v.l.n.r.): Kammeramtsdirektor Dr. Nikolaus Lienbacher, Landesobmann Grünes Tirol Josef Stocker, Kreisvorsitzender Gerhard Fendt, Landesobmann Josef Wesenauer, Stellvertreter Josef Heinrich und Landesrat Dr. Josef Schwaiger.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit großer Freude:

KV Berchtesgadener Land
Neukirchen (KV Berchtesgadener Land)
Saalbach (KV Berchtesgadener Land)
Deutenhausen-Eisoltzried (KV Dachau)
Hilgertshausen (KV Dachau)
Kleinberghofen (KV Dachau)
Vaterstetten (KV Ebersberg)
Etting (KV Ingolstadt)
Fischbachau (KV Miesbach)
Oberndorf (KV Mühldorf)
Weidorf-Haselbach
(KV Neuburg-Schrobenhausen)
Höslwang (KV Rosenheim)
Kirchdorf (KV Rosenheim)
Frieding (KV Starnberg)
KV Deggendorf
Hüttenkofen-Puchhausen
(KV Dingolfing-Landau)
Rimbach (KV Dingolfing-Landau)
Perlesreut (KV Freyung-Grafenau)
Sandharlanden (KV Kelheim)
Unteriglbach (KV Passau)
Böbrach (KV Regen)
Gossersdorf (KV Straubing-Bogen)
Haindling (KV Straubing-Bogen)
Irlbach (KV Straubing-Bogen)
Windberg (KV Straubing-Bogen)
Günching (KV Neumarkt i.d.OPf.)
Neutraubling (KV Regensburg-Land)
Büchelkühn (KV Schwandorf)
Penting (KV Schwandorf)
Stulln (KV Schwandorf)
Trisching (KV Schwandorf)
Steppach (KV Bamberg)
Herreth (KV Coburg)

Gerhard Fendt
Rita Wölkammer
Veronika Kerschl
Monika Schüller
Uwe Schäfer
Ulrike Brand-Mautsch
Maria Wirnitzer
Helmut Brummet
Gerti Rowold
Monika Zeller
Julia Buchhart

Roswitha Aicher
Melanie Döbler
Cynthia Kerer
Hannelore Vogl (GF)
Barbara Winderl

Inge Seidl
Thomas Bayer
Marion Förstl
Sandra Dobler
Andreas Trauner
Sylvia Höpfl
Nadine Reithmeier
Monika Radlbeck
Juliane Zwickenpflug
Manuela Sindel
Uwe Martin
Manfred Betz
Manuela Hartmann
Simon Bayer
Florian Roith
Miriam Brodmerkel
Renate Reblitz-Lahm

Ebenso wichtig war auch seine Teilnahme an der Jubiläumsfeier des vom Landesverband gegründeten **Arbeitskreises Keltreibereiche** (siehe Bericht rechts) und der Präsidiumssitzung der Deutschen Gartenbaugesellschaft. Er war natürlich mit dabei auf unserem Baustellenfest auf der Landesgartenschau in Kirchheim und vertrat den Verband bei einer Sitzung des Freundeskreises Weihenstephaner Gärten und dem Fischereiverband.

Persönlich eingeladen war er zum **Pontifikalrequiem** und Trauerstaatsakt im Münchner Dom für den verstorbenen Landtagspräsidenten a.D. Alois Glück, eine für ihn große Ehre und auch sehr emotionales Ereignis.



Präsident Wolfram Vaitl (rechts) mit dem Vorsitzenden des Arbeitskreises Keltreibereiche Gregor Greimel auf der Feier zum 70-jährigen Bestehen.

KV Ostallgäu

Allenbergs (KV Aichach-Friedberg)

Baar von 1949 (KV Aichach-Friedberg)

Wiedergründung

Bergheim (KV Augsburg)

Gablingen (KV Augsburg)

Zusamzell (KV Augsburg)

Kesseltal (KV Dillingen)

Münster am Lech (KV Donauwörth)

Oberndorf (KV Donauwörth)

Oberwiesenbach-Oberegg (KV Günzburg)

Buch (KV Neu-Ulm)

Renate Polzer

Robert Schieder

Florian Beutrock

Elke Strehle

Robert Mayer

Nathalie Both

Christiane Eberle

Alexandra Hartmann

Knut Bender

Simon Theil

Cornelia Keppeler

Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Den scheidenden Vorsitzenden sprechen wir unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Online-Seminarreihe

»Grundlagen für Vereinsführungskräfte«

Für neu gewählte Vereinsführungskräfte oder zukünftige Mitglieder in der Vereinsleitung bieten wir diese Seminarreihe an.

Externe Experten referieren zu juristischen und steuerrechtlichen Fragestellungen zum Vereinsleben und zum Versicherungsschutz. Der Landesverband stellt sein Angebot für die Gartenbauvereine vor. Diese Seminarreihe ist eine Online-Veranstaltung.

Jedes Seminar beginnt um 18.00 Uhr und dauert etwa 2 Stunden. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung erfolgt einheitlich für die gesamte Seminarreihe und ist ab sofort über die Homepage des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org möglich.

Modul	Datum	Thema Referent
1.	16. Juli 2024	Rechtliche Stellung des Vereins
2.	18. Juli 2024	Besteuerung von Vereinen
3.	23. Juli 2024	Versicherungsschutz der Gartenbauvereine
4.	25. Juli 2024	Dienstleistungsangebot des Landesverbandes



Pfingsten ist „Gartenträume-Zeit“

**SEIT
24
JAHREN**

**Eintritt 5,00 €
Kinder bis
15 Jahre frei
+ 1 Eis gratis**

**18.-20. Mai 2024 täglich von 10-18 Uhr
in Traustadt | 97499 Donnersdorf | Landkreis Schweinfurt**

Kostenlose Fachvorträge rund um den Garten



Kostenloses Kinderprogramm

www.gartentraeume-schweinfurt.de

Veranstalter:
Kreisverband für Gartenbau und Landespflage e.V.
Schrammstraße 1 | 97421 Schweinfurt
in Zusammenarbeit mit den Gartenbauvereinen
aus dem Landkreis Schweinfurt
Telefon: 09721/55 533
E-Mail: info@kv-garten-sw.de




Pfingsten ist »Gartenträume-Zeit« in Traustadt

Der Kreisverband Schweinfurt für Gartenbau und Landespflage mit seinen Obst- und Gartenbauvereinen lädt vom 18.–20. Mai 2024 herzlich zu den »Gartenträumen« nach Traustadt ein.

Bei der Gartenmesse auf dem Gelände der »Alten Schlossscheune« in Traustadt, Gemeinde Donnersdorf, mit seinem herrlichen Baumbestand können Sie ins Schwärmen und Träumen geraten und Gartenschätze entdecken. Von der Gartendekoration bis zum Kunsthandwerk, abgestimmt mit fein ausgesuchten Accessoires werden die Gartenträume zum Fest für alle Sinne.



Arbeitskreis Keltreibetriebe – Lehrgang und Jubiläum

Kleine und mittelständische Fruchtsaftbetriebe und Zulieferfirmen haben sich zum Arbeitskreis Keltreibetriebe (AKK) zusammengeschlossen, der vom Landesverband betreut wird und zurzeit 112 Mitgliedsbetriebe aufweist. Anfang März fand in Bad Aibling der traditionelle Lehrgang statt, an dem 80 Personen teilnahmen.

Das in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lebensmitteltechnologie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf erstellte Programm bot ein breit gefächertes Themenspektrum: Energetische Transformation und Fördermöglichkeiten, Wärmerückgewinnung und Energieeinsparmöglichkeiten bei Kompressoren, innovative Technologien für den Trockenteil bei Glas-Mehrwegbetrieben sowie Messgeräte für die Getränkeanalytik. Vorgestellt wurden auch Förderprogramme für Keltereien und Unterstützungsmöglichkeiten. Eine ganztägige Exkursion beinhaltete Besichtigungen von Produktionsstätten der Krones AG in Rosenheim und Raubling sowie der Brauerei Maxltrain.

Im Vorfeld des Lehrgangs wurde die Delegiertensitzung unter Beteiligung des Landesverbandes durchgeführt mit Tätigkeits- und Kassenbericht sowie der Planung zukünftiger Aktivitäten.

Der Arbeitskreis Keltreibetriebe wurde 1954 auf Initiative des Landesverbandes gegründet und begeht jetzt sein 70-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass fand am Abend des ersten Lehrgangstages ein gemeinsames Festessen statt. Arbeitskreis-Vorsitzender Gregor Greimel blickte in seinem Grußwort auf die geschichtliche Entwicklung des Arbeitskreises zurück und betonte nochmals die gute Zusammenarbeit und den großen Wert der fachlich wichtigen Lehrgänge und Praxistage. Präsident Wolfram Vaitl zeigte in seiner Begrüßungsrede auf, welche große Bedeutung der Streuobstanbau seit vielen Jahren für unsere Organisation hat, erläuterte einige Bereiche, in denen derzeit die Aktivitäten intensiviert werden und gab auch einen Ausblick auf zukünftige Aktionen. Für eine sinnvolle, regionale Verwertung der anfallenden Erntemengen aus den Streuobstbeständen zu qualitätsvollen Produkten leisten die gewerblichen Keltereien einen wichtigen Beitrag.

Neuwahlen im Kreisverband Ostallgäu

Beim traditionellen Lichtmessstreffen des Kreisverbandes Ostallgäu wurde der langjährige Vorsitzende Kaspar Rager sowie seine Stellvertreter Irmgard Ott und Wolfgang Vogel verabschiedet. Neu gewählt als Kreisvorsitzende wurde Renate Polzer.



Ehrung von Kaspar Rager mit (v.l.n.r.): Ulrich Pfanner, Angelika Schorer (stellv. Landräatin), Irmgard Ott, Kaspar Rager, Renate Polzer und Wolfgang Vogel.

Kaspar Rager führte den Kreisverband 20 Jahre lang. Für seine herausragenden Leistungen wurde er vom schwäbischen Bezirksvorsitzenden und Vizepräsidenten des Landesverbands Ulrich Pfanner mit der »Goldenen Ehrennadel« ausgezeichnet. Der Kreisverband ernannte Kaspar Rager zum Ehrenvorsitzenden. In Schwaben ist er weiterhin als stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes tätig. Alle Vorstandsmitglieder setzten sich in besonderem Maß für den Erhalt der heimischen Kulturlandschaft und die Förderung der Ortsverschönerung ein. Zuletzt riefen sie die Naturgartenzertifizierung ins Leben, um auf Umweltschutz beim Gärtner aufmerksam zu machen und das Engagement von Ostallgäuer Gärtnern beim Thema Nachhaltigkeit zu würdigen.

Ihr Landesverband

Geprüfter Natur- und Landschaftspfleger (m/w/d)

Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus führt die Regierung von Oberfranken die Fortbildung zum »Geprüften Natur- und Landschaftspfleger 2024/2025« durch. In der 17-wöchigen Fortbildung lernen die Teilnehmer praktische und theoretische Grundlagen zu Naturschutz und Landschaftspflege. Auch Inhalte aus dem Bereich Streuobst/Gartenbau werden vermittelt, dazu Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung.

Berufsfelder sind Landschaftspflegeverbände, Kommunen, staatliche Stellen, Gebietsbetreuer in Naturparks, Nationalparks etc.

Weitere Informationen unter:

Regierung von Oberfranken, Sachgebiet 61, Iris Prey, Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth, Tel. 0921/604-1464, Mail Iris.Prey@reg-ofr.bayern.de, Internet https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/aufgaben/253031/253033/leistung/leistung_61103/index.html
Kosten: 1.350 € + 250 € Prüfungsgebühr. Anmeldeschluss: 30.6.2024

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de
Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de
Manfred Herian Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim,
Telefon 09089/754, www.clematis-herian.de

Baumschulen

O B S T B Ä U M E

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Abgehärtet durch unser rauhes Klima

Hofstattweg 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00
(Briefmarken)



Kutter Gartencenter GmbH
Riedau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Besonderes

HERIAN
CLEMATIS- & OBSTSPEZIALTÄTEN

Clematis-Vielfalt und Obstraritäten, in großer Auswahl im Onlineshop:
www.clematis-herian.de

Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim
Telefon: 09089/754

Gruppen und Vereine willkommen, Programme nach Absprache

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION

Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr. Besuchen Sie auch unseren Onlineshop www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN

www.schwab-rollrasen.de

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

Ludwig Engelhart Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11-17 37
Fax 08 11-16 04
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de
Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

Erden

Höfter

Erde aus Bayern

- Blumenerden
- Pflanzerden
- Spezialerde
- Substrate
- Rindenmulch
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoefters.de

Höfter Erdenwerk GmbH · 08754/236 - info@hoefters.de - www.hoefters.de

Blumen-/Pflanzerde 45 l

39 SACK € 189,- netto / Palette
ab Werk 94081 Fürstenzell

AUS NIEDER-BAYERN

Lieferung im PLZ-Gebiet 84,99,93
Außerdem führen wir Kompost und Rindenmulch in 20, 45, 60 & 70 l Gebinden

BBG Donau-Wald

www.erdenserienprofis.de
Tel. 09903 / 920170

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/ 55 45

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsiegarten, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gärtnerei im Himmelreich

Inhaberin
Ingrid Kohler
Jungensberg 2 (Büro)
Gärtnerei bei Jungensberg 19

88167 Stiefenhofen
Tel. 08383/921601
Mobil 0160/98277148
www.gaertnerei-himmelreich.de

Wir bieten eine große Auswahl an Fuchsien, Duft-, Wild- und Edelgeranien sowie viele andere Pflanzenarten.

Ab Juli reduzieren wir unsere Öffnungszeiten. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an! Mitte September beenden wir

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ KASTENMÜLLER
Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 · www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 · info@kastenmueller-holz.de

Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmacher. Tel. 08726/1568 · hauslbauer-noeham@t-online.de · www.hauslbauer-sohn.de

ESTAST

Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab 195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Rasen

DER RASENMACHER Schwab Rollrasen

Spitzenqualität aus Bayern
Über 300 Rasenvariationen erhältlich
Lieferung innerhalb von 48 Stunden
Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0
www.schwab-rollrasen.de

Rosen

Rosengärtnerei Kalbus
Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR
Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen
Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen
www.rosen-kalbus.de

GÄRTNEREI REICHERT
Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244
mail@gärtnerei-reichert.de
Riesenauswahl an nostalgischen, modernen und robusten Gartenrosen

Stauden

Winterharte Staudenschätze.
Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.
Onlineshop
www.drachen-garten.shop
Wir sind für Sie da!

Staudengärtnerei Drachengarten Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR
Gaissing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15
stauden@drachen-garten.de | www.drachen-garten.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität
Obstwildinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- ✓ maximale Haltbarkeit
- ✓ UV-beständig
- ✓ vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210

ALGENFREIE
Garten- & Schwimmteiche

Nichts ist so gut wie das Original!
+49 (0) 6022 21210
www.weitz-wasserwelt.de

Zu verkaufen: Bohnenstangen, Baumpfähle aus heimischer Fichte
Familie Röder · Hombeer 6 · 91480 Markt Taschendorf
Telefon 09552 / 452 · E-Mail rosina.roeder@t-online.de

Gartenzubehör



Klappssäge Silky F-180

Schnittlänge 18 cm, Raststufen, sichere Verriegelung

Bestell-Nr. 361001, **€ 31,00**

Ersatzsägeblatt

Bestell-Nr. 361002, **€ 22,00**

Erhältlich: Obst- u. Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München

Telefon (089) 54 43 05-14/15
Mail bestellung@gartenbauvereine.org
Internet www.gartenratgeber.de/shop
Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 - 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Redaktion: Bärbel Faschingbauer; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mg0360.de

Gießkannen für die Streuobstwiese in Grafenraubach



Die Kindergruppe des Obst- und Gartenbauvereins Grafenraubach (KV Straubing-Bogen) bemalte ihre Gießkannen für die Streuobstwiese des Vereins kreativ. Jedes Kind erhielt eine kleine Gießkanne, die mit Acrylfarben nach der eigenen Vorstellung gestaltet wurde. Mit dieser Gießkanne werden in Zukunft die Bäume auf der Streuobstwiese bei Hitze gegossen. Jedes Kind hat eine Patenschaft für einen Obstbaum auf der Wiese übernommen. Ebenso dürfen die Kinder fleißig zuhause ihre Sonnenblumen pflegen, die im Herbst verglichen werden. Außerdem hat die Kindergruppe auch einen Namen bekommen: »Grafenraubacher Haselmäuse«.

Christiane Stadler, Schriftführerin OGV Grafenraubach

Knapp 50 Nistkästen für Rottendorf

Das Betreuer-Team der Kinder- und Jugendgruppen des Obst- und Gartenbauvereins Rottendorf (KV Würzburg) lädt einmal im Monat die Kinder der »Gartenzwerge«, »Minigärtner« und der »Gartenkünstler« zur Gruppenstunde. Im März trafen sich knapp 50 Kinder mit Begleitung am Vereinsgrundstück, um Nistkästen für Meisen zu basteln. Nach Alter getrennt legten die Junggärtner los und wurden von fleißigen Mitgliedern und Freunden des Vereins unterstützt, die Kreissägen und Bohrmaschinen bedienten.

Der Naturpädagoge Felix Töper begleitete und untermauerte das Projekt fachlich. Er erklärte zu Beginn der Gruppenstunden, welche Vögel in einem solchen Nistkasten brüten, was man bei dem Bau eines Nistkastens beachten sollte und welche Fehler zu vermeiden sind. Dieses tolle Gemeinschaftsprojekt hat einen nicht unerheblichen positiven Nebeneffekt – Rottendorf ist nun um fast 50 Nistkästen reicher.

Im April ging es für die drei Gruppen schon weiter. Mit dem Bepflanzen der Kinder- und Jugend-Beete am Vereinsgelände starteten sie in die neue Gartensaison. Parallel dazu finden für alle Jugendlichen ab der sechsten Klasse mehrere Workshops pro Jahr statt. *Tamara Ditzel, Jugendbeauftragte OGV Rottendorf*



Ausflug zur Streuobstwiese in Wurmannsquick



Junge Menschen für den Lebensraum Streuobst zu begeistern und dazu Kenntnisse sowie Verständnis zu vermitteln, ist eine wichtige Aufgabe in der heutigen Zeit. So machten die Kinder der vierten Klasse der Grund- und Mittelschule Wurmannsquick (KV Rottal-Inn) einen spannenden Ausflug zu einer Streuobstwiese mit 40 verschiedenen, überwiegend alten Obstsorten. Die Bäume dort können von den Bürgern zu einem geringen Geldbetrag für fünf Jahre gepachtet und geerntet werden.

Franz Bruckmeier, Baumwart und Pomologe des Obst- und Gartenbauvereins Wurmannsquick erzählte viel Wissenswertes über Obstbäume und die verschiedenen Ertragsarten. Für die Kinder war es interessant zu erfahren, dass beim Obst zwischen Pflückreife und Genussreife zu unterscheiden ist. Die Schilder an den einzelnen Obstbäumen geben darüber genauere Auskunft. Beim Spaziergang über die Streuobstwiese konnten die Kinder verschiedene leckere Apfel- und Birnensorten kosten. Zum Abschluss dieses schönen Tages stellten die Kinder Apfelsaft selbst her und wurden mit Apfelkuchen verwöhnt.

Andrea Malota, OGV Wurmannsquick

Strahlende Kinder – bunte Frühlingsboten



Der Obst- und Gartenbauverein Prönsdorf (KV Neumarkt i.d.OPf.) hatte die Kinder zum Gestalten von Frühlingskörbchen eingeladen. 26 kleine Gärtner kamen, die begeistert bei der Sache waren. Sie suchten sich individuell ihre eigenen Blumen aus, bepflanzten damit die vom Verein bereitgestellten Körbchen und dekorierten sie fantasievoll. Die Vereinsmitglieder hatten für eine schöne Auswahl an Frühlingsblumen und für jede Menge natürliches Dekomaterial, von bemoosten Zweigen, Schneckenhäusern, Eierschalen, Moos bis zu Schleifen und ähnlichem gesorgt.

Theresia Guttenberger, 1. Vorständin Prönsdorf

Gewinner unseres Flori-Rätsels März

Maya Dietrich, Abensberg; Ida Haas, Seeshaupt; Oskar Schmitt, Helmstadt; Sofie Wolf, Murnau; Max Groß, Uehlfeld; Maximilian Jobst, Regensburg; Erik Kümmel, Bietigheim-Bissingen; Daniel Seiler, Schwenningen; Magdalena Schweiberger, Landshut; Maximilian Sing, Petersdorf. Lösung: Siebenschläfer



Bunte Tauben aus Papier-, Karton- und Stoffresten

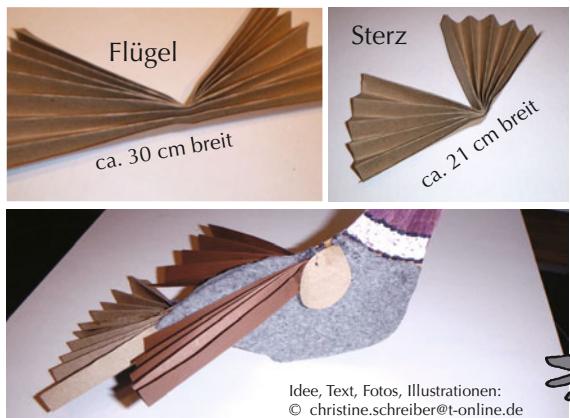
Material:

Karton-, Papier- und
Stoffreste, Kleber,
Schere, Wachsmal-
kreiden, Schnur als
Aufhänger.

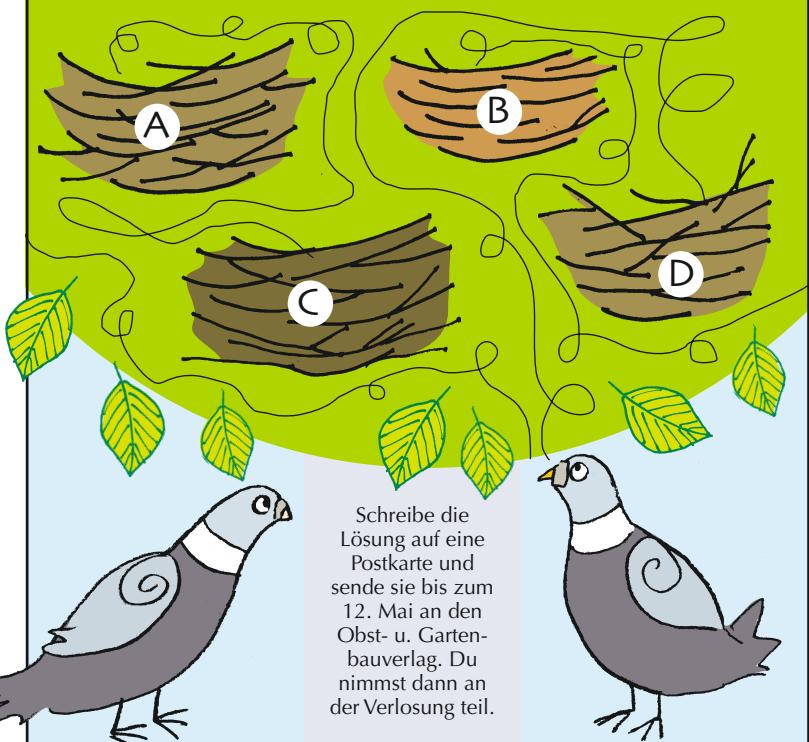


Und so geht's:

Zeichne einen Taubenkörper auf Karton und schneide ihn aus.
Schnabel, Kopf und Hals beidseitig bemalen.
Die unbemalte Fläche beidseitig mit Stoff oder buntem Papier bekleben.
Den überstehenden Rand exakt zuschneiden.
Für die Flügel Tonpapier (DIN A 4) von der breiteren Seite her wie einen Fächer falten und in der Mitte knicken.
Am Rücken hinter dem Halsring ca. 1 bis 2 cm schräg nach hinten einschneiden, den Flügel aufstecken und ankleben. Den Sterz etwas kürzer als die Flügel arbeiten, mittig knicken, auffächern und festkleben.



In der alten Buche am Waldrand hat sich ein Ringeltauben-Pärchen vier Nester gebaut. Die Taubenfrau soll jetzt eine Wahl treffen. In welches Nest wird sie ihre Eier legen?





63762 Großostheim/Am Trieb 9
Pflanzencenter & GaLaBau Kapraun
 Tel. 0 60 26/65 96, info@kapraun.net
 63868 Großwallstadt/Flurbereinigungsweg 3
Helmstetter GmbH
 Garten-Fachmarkt und Baumschule
 Tel. 0 60 22/66 21-0, www.helmstetter.de
 63920 Großheubach/Industriestraße 33
Baumschul-Center Kremer
 Tel. 0 93 71/10 45
 www.baumschulekremer.de
 81927 München/Dorpatnerstraße 14
A. Bösel Garten – Baumschule
 Tel. 0 89/93 17 11, baumschule-boesel@t-online.de
 www.baumschule-boesel.de
 82418 Murnau/An der Olympiastr. 1
Sauer Pflanzenkulturen
 Tel. 0 88 41/48 80 90 · Fax 4 88 09 99
 Homepage: www.garten-sauer.de
 83135 Schechen-Deutelhausen/Ebenholzweg 3
Baumschule Fauerbach
 Tel. 0 80 31/54 57
 blattmaennchen@t-online.de
 83543 Rott am Inn/Zainach 25
Baumschule Georg Ganslmaier
 Tel. 0 80 39/28 15
 www.ganslmaier.de
 84048 Mainburg/Ebrantshäuser Str. 4
Majuntke Baum – Garten – Floristik
 Tel. 0 87 51/86 47 54
 www.majuntke.de
 84103 Postau/Trauseneck 32
Gartenbaumschule Patzlsperger GmbH
 Tel. 0 87 02/91 11 50
 www.patzlsperger.de
 84339 Unterrieden/Mainbach 7
Baumschule Staudinger
 Tel. 0 87 24/3 56
 www.staudinger-pflanzen.de
 84529 Tittmoning/Schmerbach 1
Baumschule Kreuzer
 Tel. 0 86 83/89 89-0
 info@kreuzer-pflanzen.de
 85051 Ingolstadt/Brunnerstraße 2
Schwab Baumschule-Gartenmarkt
 Tel. 0 84 50/80 02
 www.schwab-baumschule.de

86316 Friedberg/Münchner Straße 51
Baumschule Ketzler GbR
 Tel. 0 82 1/60 30 86
 baumschule.ketzer@t-online.de
 86447 Aindling, Weichenberg 4
Christoph Baumschulgarten
 Tel. 0 82 37/9 60 40
 www.christoph-garten.de
 86529 Schrobenhausen/Hörzhausener Str. 65
Baumschule Hörmann GbR
 Tel. 0 82 52/50 50, Fax 0 82 52/8 14 80
 www.whoermann.de
 86637 Wertingen/Bauerngasse 47
Garten Reiter GmbH
 Tel. 0 82 72/24 83
 www.garten-reiter.de
 86720 Nördlingen/Wemdinger Str. 35-37
Baumschule Ensslin
 Tel. 0 90 81/2 20 05
 www.baumschule-ensslin.de
 89340 Leipheim/Grüner Weg 2
Schwäbische Baumschule Haage
 Tel. 0 82 21/2 79 60
 www.haage.de
 Zweigbetrieb:
 86853 Langerringen-Westerringen
 Tel. 0 82 32/90 31 05
 89415 Lauingen/Ostendstraße 14
Baumschule Bunk
 Tel. 0 90 72/25 27
 info@baumschule-bunk.de
 89423 Gundelfingen/Medlinger Straße 52
Garten-Land Wohlhüter OHG
 Tel. 0 90 73/9 10 77
 info@garten-land.de, www.garten-land.de
 90607 Rückersdorf/Mühlweg 49
Bräunlein GmbH & Co. KG
 Tel. 0 91 1/57 70 85
 www.garten-braeunlein.de
 90617 Puschendorf/Fliederweg 11
Baumschule Michael Popp
 Tel. 0 91 01/21 21
 www.baumschule-popp.de
 91058 Erlangen/Baumschulenweg 15
Garten Baumschule Menger
 Tel. 0 91 31/7 16 60
 www.menger-pflanzen.de

Ein sicherer Weg zum Garten, in dem man sich wohlfühlt, führt zu den GartenBaumschulen – den Pflanzenspezialisten. Dieser Weg lohnt sich für alle Gartenfreunde, die ihr grünes Paradies ästhetisch-abwechslungsreich, pflanzengerecht und damit pflegeleicht sowie zur langfristigen wachsenden Freude gestalten möchten.

91090 Effeltrich/Oberer Bühl 18
Baumschul-Center Schmidlein
 Tel. 0 91 33/8 21
 info@baumschule-schmidlein.de
 91126 Schwabach/Albersreuther Weg 10
Baumschule Kreutzer
 Tel. 0 91 22/26 58
 info@baumschule-kreutzer.de
 91154 Roth/Steinerne Eiche 7
Garten Steib
 Tel. 0 91 71/83 49 01 11
 info@garten-steib.de · www.garten-steib.de
 91217 Hersbruck/Amberger Straße 68
GartenBaumschule Geiger GmbH
 Tel. 0 91 51/8 30 03-0
 info@gartengeiger.de
 91550 Dinkelsbühl/Weidelbach 29
Baumschule Engelhardt
 Tel. 0 98 57/5 02
 www.bs-engelhardt.de
 92665 Kirchendemenreuth/Menzlhof 6
Garten Punzmann
 Tel. 0 96 81/92 11-0
 www.garten-punzmann.de
 93497 Willmering/Zifling – Bierl 2
Pohl Pflanzen
 Tel. 0 99 71/80 61 80
 www.pohl-pflanzen.de
 96152 Burghaslach/Hartweg 1
Baumschule Schlierf
 Tel. 0 95 52/4 43
 www.baumschuleschlierf.de
 96268 Mitwitz/Neundorf 25
Baumschule Engel
 Tel. 0 92 66/85 19
 www.baumschule-engel.de
 97076 Würzburg/Am Sonnenfeld 22
Garten Baumschule Ringelmann
 Tel. 0 93 31/27 95 90 07
 www.pflanzen-ringelmann.de
 97215 Weigenheim/OT Reusch/Zellesmühle 1
Baumschule Hof Zellesmühle
 Tel. 0 98 42/70 66
 baumschule@hof-zellesmuehle.de
 97353 Wiesentheid OT Geesdorf/
 Untersambacher Straße 10
Pflanzen Weiglein
 Tel. 0 93 83/9 93 50
 www.pflanzen-weiglein.de